

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

52 (3.3.1937) Zweites Blatt

Stimmen zu Deutschlands Kolonialforderungen

Die Rede v. Ribbentrops im Spiegel der Welt

London, 2. März. Die Rede des Vorkämpfers von Ribbentrop anlässlich der Eröffnung der Leipziger Messe wird von der gesamten englischen Presse aus hervorragender Stelle und in langen Auszügen wiedergegeben. Dabei werden die Äußerungen von Ribbentrop über die deutsche Kolonialforderung ganz besonders hervorgehoben. Die „Times“ bringt die Überschrift: „Deutschlands Kolonialforderung“. Die Schlagzeile der „Daily Mail“ lautet: „Ribbentrop über die deutschen Kolonialforderungen“. Das Blatt hebt in seiner Meldung hervor, daß Ribbentrop die Mandatsmächte aufgefordert habe, freiwillig eine großzügige Geste zu machen, die Deutschland erwarte.

Die „Morning Post“ urteilt, Vorkämpfer von Ribbentrop habe eine leidenschaftliche Forderung nach Kolonien für Deutschland ausgesprochen. „Daily Telegraph“ betont, daß Vorkämpfer von Ribbentrop die ausführlichste und am meisten in die Einzelheiten gehende Forderung nach Rückgabe der deutschen Kolonien gestellt habe, die bisher von einem führenden deutschen Staatsmann erhoben worden sei. Als einzige Zeitung bespricht „Daily Telegraph“ in einem kurzen Beilagen-Artikel die Rede. Sachlich weiß das Blatt auf die Rede des Vorkämpfers nichts zu erwidern, was bei seiner vorerwähnten Haltung nicht weiter wunder nimmt. Aller Vernunft zuwider behauptet der „Daily Telegraph“, daß durch öffentliche Reden der Lösung der Kolonialfrage nicht genügt werde. Das Blatt weist dann auf die Verleumdung des Vorkämpfers von

Ribbentrop hin, daß Deutschland, wenn es wieder Kolonien erhalten werde, sie nur für rein wirtschaftliche Zwecke benutzen werde. Abschließend heißt es, Deutschlands Wunsch nach Kolonien werde früher oder später eine Angelegenheit der internationalen Diskussion werden. Aber der „natürliche Platz“ für ihre Erwägung sei im Völkerbund, von dem die Mandate gekommen seien.

Paris, 2. März. Die Leipziger Rede Vorkämpfers von Ribbentrop über die deutschen Kolonialansprüche wird von der Pariser Frühpresse teilweise recht ausführlich wiedergegeben. In mehrspaltigen Überschriften wird hervorgehoben, daß Vorkämpfer von Ribbentrop die deutschen Kolonialforderungen erneut gestellt habe. Einzelne markante Sätze seiner Rede werden in Fettdruck hervorgehoben, doch enthalten sich die Blätter im allgemeinen einer eigenen Stellungnahme.

Mailand, 2. März. Die Rede des Vorkämpfers von Ribbentrop in Leipzig findet in der norditalienischen Presse die stärkste Beachtung und wird sehr ausführlich wiedergegeben. Den härtesten Eindruck haben seine Erklärungen ausgelöst, daß Deutschland auf seinem Recht bestehe, Kolonien zu besitzen und daß Deutschland mit Entschiedenheit alle Schutzforderungen zurückweise, durch die ihm dieses Recht streitig gemacht werde. Das Wort, daß es keine bessere Friedensgarantie gebe, als ein saturiertes Volk, wird in der italienischen Presse besonders unterstrichen.



Christl und Rudi Cranz Deutsche Skimeister.

Bei den am Sonntag abgeschlossenen Meisterschaftskämpfen in Kortach-Egern gingen die Geschwister Cranz als Sieger hervor. Christl Cranz, die dreifache Weltmeisterin, wurde zum viertenmal Deutsche Meisterin. Ihr Bruder Rudi Cranz sicherte sich ebenfalls den Deutschen Skimeistertitel.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Der Reichskriegsminister in München

Feierlicher Empfang im Rathaus

München, 2. März. Der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der am Montag zu einer Besichtigung der Truppenteile des Heeres und der Luftwaffe nach München gekommen war, wurde am Dienstag früh durch den Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiehler, feierlich im Münchener Rathaus empfangen. Fiehler betonte: Immer habe die Hauptstadt der Bewegung in besonderer Verbundenheit zur jungen Wehrmacht gestanden und so habe sich die nationalsozialistische Stadtverwaltung anlässlich des Besuchs des Reichskriegsministers in München entschlossen, diesem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen der Bevölkerung und der Wehrmacht dadurch Ausdruck zu geben, daß sie die Umbenennung der Reichsstraße bei den Kasernen der Luftwaffe in General Wever-Strasse beschließen habe. Dadurch solle gleichzeitig die Person des Generals, der bekanntlich am 3. Juni vorigen Jahres den Fliegertod gefunden hat, geehrt werden.

In seiner Erwiderung dankte der Reichskriegsminister für den herzlichen Empfang und die ehrenden Worte, die Oberbürgermeister Fiehler für das Verhältnis zwischen Münchener Bevölkerung und Wehrmacht gefunden habe. Er empfinde die Ehrung einmal besonders deshalb, weil die Soldaten der neuen Wehrmacht in so enger Beziehung zur nationalsozialistischen Bewegung und zum Führer stehen. Und dann, weil München von jeher eine Soldatenstadt gewesen sei, wo sich Jahrhunderte hindurch die Keimzelle bayerischen und jetzt deutschen Soldatentums entwickelt habe. Besonders bewege ihn die Ehrung für seinen verstorbenen Freund General Wever, der ein ungewöhnlich befähigter Soldat gewesen sei, und mit dem die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk eine große Hoffnung verloren hätten.

Im Anschluß an den Empfang nahm der Reichskriegsminister verschiedene militärische Besichtigungen in München und Umgebung vor, um am Mittag den Rückflug nach Berlin anzutreten.

Baubeginn am „Haus des Deutschen Rechts“. Am Montag wurde in Anwesenheit des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, mit dem Bau des Hauses des Deutschen Rechts in München begonnen. Vor der verammelten Arbeiterchaft machte Reichsminister Dr. Frank den ersten Spatenstich zum Haus des Deutschen Rechts.

Sommerzeit in Frankreich ab 4. April. Die Sommerzeit wird in Frankreich in der Nacht zum 4. April wieder eingeführt. In der Nacht zum 3. Oktober kehrt Frankreich dann wieder zur Winterzeit zurück.

Volksvertretung eines Todesurteils. Am 2. März wurde der 1905 geborene Wilhelm Reinisch hingerichtet, der vom Schwurgericht in Breslau wegen Mordes mit Tateinheit mit Verbrechen gegen die Paragraphen 176, Ziffer 3, 177 und 178 StGB. zum Tode verurteilt worden ist. Reinisch hat am 30. Oktober 1936 in Breslau ein fünfjähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt, sich dort an dem Kind vergangen und es erdrosselt.

Mordtat eines tobjüchtigen Negers. In Denver (Colorado) erlitten der Neger Bailey, ein ehemaliger Prediger, im Notaufnahmehaus, um wegen einer laufenden Unterfertigung vorstellig zu werden. Als er hörte, daß sein Gehalt abgelehnt sei, erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Mit einem Revolver in der Hand raste er durch die Räume und schloß blindlings um sich. Vier Angestellte des Notaufnahmehauses wurden dabei getötet.

Demonstrationen gegen den Emigrantentag. Die Stockholmer Studentengruppe der schwedischen Nationalsozialisten veranstaltete eine öffentliche Kundgebung gegen die Bestellung des jüdischen Emigranten David Kah zum ersten Professor für Kinderpsychologie an der hiesigen Hochschule. Die Studenten verammelten sich auf einem Marktplatz, wo der Kandidat Bertil Sivol in einer Ansprache gegen die Berufung der Stockholmer Universität und das Güntlingsystem des Unterrichtsministers Enabera protestierte.

Weitere nationale Erfolge in Spanien

Salamanca, 2. März. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca vom Montag meldet, daß die nationalen Truppen die Ortschaft Portarubio an der Teruel-Front, die in unmittelbarer Nähe des einzigen für die Kohlenversorgung Kataloniens in Frage kommenden Bergwerkes liegt, besetzt haben. Erbeutet wurden dabei 60 Gewehre, 3 Granatwerfer und 1000 Handgranaten. Die überaus großen Verluste der Bolschewisten an der Asturien-Front in den vergangenen Tagen bestätigten sich. Von der Madrid-Front und der Südarmee ist nichts Neues zu melden.

Der nationale Sender San Sebastian berichtet, daß ein nationales Kriegsschiff den im Besitz der spanischen Flottenwache

spanischen Dampfer „Fernando Ibarra“, der sich mit 3000 Tonnen Eisen auf der Fahrt von Bilbao nach England befand, gefapert und nach einem nationalen Hafen gebracht hat.

Streik im Hafen von Bordeaux. In Bordeaux ist ein Streik der Seeleute und des allgemeinen Dienstpersonals sämtlicher im Hafen liegender Schiffe ausgebrochen. Fünf größere Schiffe (eins für Marokko, zwei für England, eins für Indochina und eins für Dänemark) konnten nicht auslaufen.

Die deutsch-französischen Märzverhandlungen

Anfang März wird in Berlin eine französische Delegation zur Eröffnung von Wirtschaftsverhandlungen mit dem Reich eintreffen. Sie sind notwendig geworden, nachdem der gegenseitige Warenverkehr einer tragischen Vertragsunterlage entbehrt, andererseits durch die seit Mitte 1935 durchgeführte Liquidation der alten Warenschulden reinerlich geschaffen wurde.

Das durch frühere Verrechnungsabkommen zunächst geschaffene Gleichgewicht in den beiderseitigen Beziehungen war seit 1935 allmählich gestört worden. Frankreich erhöhte seine Zölle, kontingentierte die Einfuhr stärker und erschwerte den Handelsverkehr auch in anderer Weise. Das war eine Folge, die sich, wenn auch verspätet, so doch nunmehr umso empfindlicher einstellenden Kriehendrucks. In derselben Zeit aber, in der Frankreich durch die wirtschaftliche Depression und durch die verhängten Schutzmaßnahmen weniger ausnahmefähig für deutsche Güter wurde, wurde Deutschland dank des Konjunkturauftriebes auf dem inneren Markt kaufkräftiger und aufnahmefähiger für französische Güter. Die Folge war, daß die Warenschulden Deutschlands an Frankreich im Verrechnungswege nicht mehr kompensiert werden konnten, sondern immer mehr aufstiegen. Man versuchte zunächst zwar, durch eine Vereinbarung die deutsche Einfuhr aus Frankreich zu kürzen, kam damit aber nicht zum Ziel. Und als Paris schließlich das vorher geltende Warenabkommen kündigte und Verhandlungen über seine Erneuerung ergebnislos blieben, mußte man ab August 1935 dazu schreiben, die gegenseitigen Forderungen zu liquidieren. Dabei waren gewisse Beträge aus den Deutschland zustehenden Erlösen für die Bedienung der Reparationsanleihe abzugeweiht. Praktisch blieb nur ein Rest von reichlich 25 Prozent unserer Ausfuhr nach Frankreich für den Import französischer Waren übrig. In der Handelsbilanz hat sich das so ausgewirkt, daß Frankreich an Deutschland 1934 für 177 Millionen Reichsmark, 1936 aber nur noch für 99 Millionen Reichsmark lieferte, während die deutsche Ausfuhr nach Frankreich von 282 Millionen Reichsmark im Jahre 1934 nur auf 255 Millionen Reichsmark im Jahre 1936 zurückging.

Die Liquidationsarbeit war bis Ende 1936 in der Hauptsache durchgeführt und es sind nunmehr neue Vereinbarungen zu treffen, die die Verwendung des deutschen Ausfuhrüberschusses sicherstellen. Französischerseits sind Versuche gemacht worden, eine Aufwertung deutscher Francschulden durchzuführen. Davon kann gar keine Rede sein. Der deutsche Ausfuhrüberschuss muß zu Gunsten unserer Rohstoffversorgung nutzbar gemacht werden. Es wird sich bei den jetzigen Verhandlungen darum drehen, daß der beiderseitige Rohstoffbedarf und das Fertigwarenangebot aufeinander abgestimmt werden. Uns kann nur an einem Export gelegen sein, der uns neue Rohstoffe einbringt, nicht aber an einem, der uns Rohstoffe kostet. Die Lösung, die erreicht werden soll, muß eine konstruktive sein.

Werde Mitglied der NSB.



Der Führer stiftete das „Deutsche Reiterführerabzeichen“. Der Führer und Reichszankler stiftete durch Verfügung vom 23. Februar 1937 das „Deutsche Reiterführerabzeichen“ in Anerkennung der Bedeutung der vormilitärischen Reit- und Fahrtausbildung innerhalb des Nationalsozialistischen Reitkörpers. Der Entwurf stammt von dem Berliner Maler und Graphiker Casberg. (Presse-Illustrationen Hoffmann — M.)

Großmutter schimpft wach

SGD. Wien, 24. Febr. Dieser Tage hatte sich eine sehr tüchtige Großmutter in der Berufungsinanz vor dem Wiener Landgericht zu verantworten, weil sie sich angeblich in ungebührlicher Weise in eine schwebende Polizeiamtsbehandlung eingemischt hatte. In der ersten Instanz hatte sie für diese Ungebühr 48 Stunden Arrest erhalten. Aber die zweite Instanz war — wie zunächst rühmend festgestellt werden soll — einsichtsvoller und sprach die alte Dame frei. Hört man die Gründe, die einen solchen gewaltigen Sturm im großmütterlichen Herzen heraufbeschworen, so versteht man durchaus die Entscheidung des Gerichts.

Wenn Großmütter wild werden, so handelt es sich meist um die Tochter, den Schwiegerohn oder um das Enkelkind. In diesem Falle handelte es sich um alle drei. Die Tochter der energischen alten Dame war geschieden worden. Sie lebte mit ihrem Töchterchen in Deutschland, ihr geschiedener Mann aber in Wien. Nach mehrjähriger Trennung bat der Mann um ein Wiedersehen mit seiner Tochter im Wiener Stadtpark. Diese Bitte wurde ihm gewährt, Großmutter, Mutter und Enkelin führten in die Donaustadt und erschienen auch zur festgelegten Stunde an dem vereinbarten Treffpunkt. Zu ihrer großen Ueberraschung kam der Vater des Kindes jedoch nicht allein. Er brachte einen Gerichtsbeamten mit und wies einen Beschluß des Jugendgerichtshofes vor, der die dreijährige Tochter seiner Obhut überantwortete. Selbstverständlich protestierten die beiden Frauen auf das Entschiedenste. Es kam zu einer lauten und aufregenden Szene. Schließlich mangelte sich die Polizei ein. Sie brachte alle Beteiligten auf die nächstgelegene Polizeiwache. Auch hier ging zunächst der Kampf weiter. Dabei wurde besonders die auf das äußerste empörte Großmutter sehr deutlich. Sie sagte dem vernehmenden Beamten klipp und klar ihre Meinung über die gewaltsame Entführung des Kindes ins Gesicht. Auch der Beamte ließ nicht mit sich spielen. Es drohte ein neuer Tumult. Bis schließlich die Mutter des Kindes nachgab, um sofortige gerichtliche Gegenmaßnahmen vorzubereiten.

Aber was die Großmutter nicht erreicht hatte, setzte überraschend die Enkelin durch. Als der Vater sie auf den Arm nahm, um mit ihr davonzueilen, fing die Kleine so schrecklich zu weinen und zu schluchzen an, daß selbst dem Vater das Herz schmolz. In seiner Not besann er sich eines Besseren und gab seiner geschiedenen Frau die Tochter wieder zurück. Und am nächsten Tage griff auch das Gericht, das Großmutter und Mutter alarmiert hatten, ein und hob den Beschluß des Jugendgerichtshofes auf. Soweit wäre alles im schönsten Lot gewesen. Der einzige jedoch, der mit dieser Lösung nicht ganz zufrieden war, war der Beamte auf der Polizeiwache. Er hatte nach seiner Auffassung zu viel Großheiten einstecken müssen und er erstattete deshalb Anzeige. Wie gesagt, die erste Instanz gab ihm recht, die zweite achtete den großmütterlichen Zorn.

Ein Mädchen sucht sich neue Eltern

17 Jahre ist es her — da passierte einer amerikanischen Krankenschwester in einem Krankenhaus in Atlanta ein peinliches Versehen. Sie verwechselte zwei neugeborene kleine Mädchen. Das heißt: vielleicht hat sie sie gar nicht verwechselt! Aber sie konnte nachher nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, welcher von den beiden Wöchnerinnen, die in einem Zimmer lagen, das eine und welcher das andere Kind gehörte.

Die Eltern waren außer sich. Sie klagten vor Gericht, aber auch das nützte ihnen nichts. Der Richter aber traf folgende salomonische Entscheidung. Jedem Elternpaar wurde zunächst gerichtlich ein bestimmtes Kind zugesprochen. Das sollten sie zunächst einmal großzügigheben. Wenn die Kinder 17 Jahre alt wären, entschied der Richter, sollten sie selbst entscheiden, ob sie bei ihren Eltern bleiben oder diese gegen andere Eltern umtauschen wollten.

In den verfloßenen Jahren ist nun das eine von den beiden Mädchen bereits gestorben. Heute lebt nur noch die 17jährige Louise Madeline Pittman, die jetzt vor die schwere Entscheidung gestellt wurde. Und wie diese Entscheidung ausfiel — das ist heute die Sensation von Amerika. Das junge Mädchen hat nämlich eine Woche lang bei der Familie Garner, dem anderen tragischen Ehepaar, dessen Tochter inzwischen gestorben ist, gelebt. Und nach dieser Zeit hat sie erklärt, sie glaube unbedingt, eine Tochter der Garners zu sein. „Selbstverständlich liebe ich auch Pittmans“, erklärte das Mädchen, „und ich bin ihnen dankbar für die schönen Jugendjahre, die ich bei ihnen erleben durfte, aber meine Blutsverwandtschaft zieht mich zu Garners und ich habe das bestimmte Gefühl, daß Garners drei Töchter meine Schwestern sind!“

Die Eltern Pittman sind tief erschüttert darüber, daß sie nun ihre liebgeordnete Tochter verlieren sollen. Garners aber behaupten, daß sie nicht einen Augenblick gezweifelt hätten, daß die junge Louise Madeline ihre eigene Tochter sei.

Kutscher und Krönungspferde gesucht!

Die englische Krönungstradition wirkt ganz eigenartige Probleme auf. In London gibt es kaum noch Pferdeführer im Verkehr. Er ist durch und durch motorisiert. Die Ueberlieferung fordert es aber, daß die an der Krönungsfeierlichkeit teilnehmenden Kutschen in ihren alten Staatskarossen zur Westminster-Abtei fahren. Die Karossen sind noch da. Man läßt sie ein bißchen aufziehen und dann strahlen sie wieder in alter Pracht. Aber man hat natürlich keine Kutschpferde mehr. Ein Großunternehmer in London, der zu dem jährlichen Lordmayor-Bantett regelmäßig das Gespann für die Staatskutsche des Lordmayors stellt, hat sich bereits darauf eingestellt und aus Holland eine Menge kräftiger Pferde eingeführt, die er zur Krönung an die Peers und anderen Würdenträger gegen schönes Geld verleihen wird. Aber es fehlen nicht nur Pferde, sondern auch Kutscher. In manchen Adelshäusern ist zwar noch ein altes Faktum vorhanden, das zur Krönung nun noch einmal die mittelalterliche Livree anziehen und auf den Kutschboden steigen muß. Andere Familien reagieren für diesen Tage ihre bereits in Pension gegangenen Kutscher. Wer das nicht kann, muß sich auch einen Kutscher borgen, denn es ist eben eine andere Sache, den Kraftwagen, der das tägliche Verkehrsmittel geworden ist, zu steuern, oder vom hohen Kutschboden herab eine vierspännige Staatskarosse zu lenken.

Was kostete die Entdeckung Amerikas?

Die Entdeckung Amerikas war für die spanische Krone ein verhältnismäßig billiges Geschäft. Teils aus dem gut erhaltenen Tagebuch von Kolumbus, teils aus Dokumenten im Archiv zu Genua ergeben sich für die erste Reise folgende Ausgaben. Jahresgehalt des Admirals Kolumbus 1280 Mark, Gehälter der Kapitäne der beiden anderea Expeditionsschiffe je 720 Mark, Sold für jeden Matrosen 117 60 Mark. Die Ausstattungsgegenstände der drei Schiffe betrugen 11 200 Mark. Die Gesamtkosten dieser wichtigsten aller Entdeckungstreffen dürften also noch nicht ganz 23 000 Mark betragen haben.

Sieg der Frau im Iran

Als kürzlich das iranische Neujahrsfest gefeiert wurde, waren die in Teheran akkreditierten Diplomaten nicht wenig überrascht, als sie zum erstenmal im kaiserlichen Palast bei dem feierlichen Empfang eine große Anzahl von Frauen sahen, die zwar noch einigermaßen verlegen waren, die sich aber ausnahmslos mit ausgezeichneter Eleganz gekleidet hatten.

Auf Befehl des Schahs hatten die Minister und die sonstigen Großen des Reiches ihre Frauen von dem bisherigen Zwang, sich von jedem gesellschaftlichen Zusammentreffen mit anderen Männern zurückzuziehen und im übrigen immer verschleiert zu gehen, befreit. Man konnte bemerken, wie der Schah selbst einer hübschen iranischen Bräutchen, deren Gesicht vorher niemand gesehen hatte, den Arm reichte. Es war, wie man bei dieser Gelegenheit erfuhr, die Gattin des Schahs, die von nun an Name und Rang der Kaiserin tragen wird. Sie untersteht sich mit den Diplomaten in einem akzentfreien Englisch ebenso gut wie in geradezu klassischem Französisch. Seitdem kann man die Damen der Hofgesellschaft bei allen Festen in Teheran sehen. Die Kaiserin, die bisher ihren Harem niemals verlassen hatte, besucht jetzt, wie das in Europa Brauch der Königinnen ist, Hospitäler, Schulen und andere Wohltätigkeitsanstalten. Die Frau im Iran hat dank einer großzügigen Geste des Schahs den Schritt in die Freiheit getan, den ihr die Bräuche der Vergangenheit bisher verweigerten.



Erster Bote des nahenden Frühlings: Schneeglöckchen. Aufnahmen: E. v. Paarenhardt, Baden-Baden. D.M.B.-Heimatfotodienst.

Wohlfühlwissen in der Badewanne

Ein hoher Beamter der Sowjetbolschewistik in Paris hat kürzlich einen französischen Diener engagiert, selbstverständlich einen Franzosen kommunistisch gesonnenen. Er mußte ihn allerdings sofort wieder entlassen. Man konnte sich nämlich über das Tagewort nicht einigen. Der Diener erzählte seinen Kameraden darüber sehr ausführlich: „Gnädige A. erläuterte mir was ich zu tun haben würde. Nämlich: ihm zunächst sein Frö ist herrichten, es ihm ans Bett bringen, das Badewasser einzeln lassen, ihn abreiben, abrubben, raftern, ihn antreiben, das Telefon bedienen, seinen Wagen fahren, bei Tisch servieren, den Hund spazieren führen usw. Als er mir das alles vorgetragen hatte, habe ich ihn angepöbel und gefragt: „Soll das nun die Arbeit eines Tages oder ein neuer Fünfjahresplan sein? — Na und dann hat er mir gesagt, ich könnte wieder gehen.“

Wissenswertes Zahlen-Merkel

Es gibt etwa 6 Millionen Blinde auf der Welt. In Indien allein leben 479 500 Blinde.

Wenn ein Mann im Verhältnis zu seiner Muskelkraft so gut springen könnte wie ein Heuhäcker, so könnte er mit Leichtigkeit vom Bürgersteig aus über ein achtstöckiges Haus springen.

Kürzlich wurde ein Mann von 108 Jahren nach Smorna als Zeuge vor das Gericht geladen. Der alte Ismail Tahavonche wohnte etwa 40 Kilometer von der Stadt entfernt und legte die ganze Strecke zu Fuß zurück. Vor Gericht machte er einen sehr aufgeregten Eindruck, und als sein Name aufgerufen wurde, konnte er gerade noch „Hier!“ rufen und sank dann tot zu Boden.

Während die chinesische Sprache von 400 Millionen Menschen gesprochen wird, wird die englische Sprache von 200 Millionen Menschen benutzt.

Der größte aller Schmetterlinge ist der chinesische Atlas-Schmetterling, der eine Flügelspanne von 30 Zentimeter hat.

Aus einer Kuhhaut gewinnt man durchschnittlich 15 bis 16 Kilo Leder, eine Pferdehaut ergibt dagegen nur 8 Kilo.

Eine einzige Dattelpalme trägt bis zu 1000 Datteln.

Eine der größten Feuersbrünste der Welt war ein Brand, der im September 1686 London heimsuchte. Damals wurden 89 Kirchen und 13 200 Häuser zerstört.

In Mexiko gibt es heute über zwei Millionen Pferde, während vor 50 Jahren nur fünf Pferde vorhanden waren.

Etwas 50 Prozent der Tabakernte der Welt entfällt auf die Vereinigten Staaten, die etwa 600 Millionen Kilo Tabak liefern. Jeder Einwohner der Vereinigten Staaten verbraucht jährlich etwa 4,4 Kilo Tabak, meist in Zigarettenform. Damit steht er an erster Stelle unter den Rauchern. Der Holländer verbraucht 3,2 Kilo, der Belgier 3,1 Kilo.

Die Ozeanprinzessin heiratete

Im Indischen Ozean liegt eine kleine französische Inselgruppe, Komoren genannt. Die Hauptinsel heißt Moheli und auf ihr regiert Königin Arula Salima Machimba I. Die Rolle des Prinzengehalts an ihrer Seite spielt ein pensionierter französischer Gendarm, M. C. Paule. Königin Arula Salima Machimba I. ist zusammen mit ihrem Gatten jetzt in Frankreich eingetroffen, um ihre Tochter, Prinzessin Louise, an einen 60jährigen französischen Ingenieur, P. G. Oreglia, zu verheiraten. Die Hochzeit von Prinzessin Louise wurde mit allem königlichen Prunk, so wie er einer über 9000 Seelen regierenden Majestät geziemt, gefeiert. Prinzessin Louise wird allerdings nicht nach der tropischen Heimat ihrer Mutter zurückkehren, sondern sie wird sich mit ihrem Ingenieur, der übrigens vorher bereits mit einer Paule von Edouard Ferriot verheiratet war, in Dijon niederlassen. Für die Thronfolge kommt sie ohnedies nicht in Betracht, da sie noch drei Brüder hat, von denen einer, Prinz Ferdinand, bereits zum drittenmal durch das Examen gefallen ist. Er besucht eine französische Schule.

Großstadtleben zwischen Granaten

In einer Londoner Zeitung berichtet ein Madrider über die Wirkung der Beschießung der spanischen Hauptstadt durch die nationalen Truppen General Francos. Danach hat sich die Bevölkerung schon daran gewöhnt, Granaten, die aus Geschützen abgefeuert werden, und Fliegerbomben nach der Art des bei der Explosion entstehenden Geräusches zu unterscheiden. Als die ersten Einschläge erfolgten, liefen besonders schreckhafte Menschen schleunigst in eine Untergrundbahnstation. Den meisten war die Sache aber so neu, daß sie vor lauter Verwunderung zunächst garnicht daran dachten, sich irgendwie in Sicherheit zu bringen. Inzwischen hat man heraus bekommen, welche Stadtviertel von den Batterien der Francotruppen vor allem beschossen werden, und es ist nichts Angewöhnliches, daß während ringsherum die Einschläge der Granaten zu hören sind, in einer Geschäftstraße, die erfahrungsgemäß bisher gespart wurde, die Leute ihre Einkäufe machen, in den Cafés sitzen oder auf dem Wege in ihr Büro sind.

In der Stadt Madrid wagen trotz des Terrors der roten die nationalen spanier es jetzt doch schon, hier und da ihre Geschäftstreffen zu zeigen. So beobachtete eine Patrouille der roten Militär dieser Tage mit begreiflicher Ueberraschung ein Auto, dessen beide Insassen den Gruß des nationalen Spaniers erwiderten und laut „Viva Espana“ riefen. Sie wurden allerdings hinterher verhaftet.

Der Säugling vor der Türe

Als eine junge Ehefrau in Warschau am Morgen nach der Hochzeitsnacht auf ein Klingelzeichen die Wohnungstür öffnete, fand sie statt des erwarteten Briefträgers mit den Glückwünschen ein Paket vor, in dem sich ein lebendiger Säugling befand. An den Winkeln war ein Fettel befestigt, aus dem die entsetzte junge Frau erfuhr, daß sie der Sproßling ihres Mannes vor sich habe, den dessen verstorbene Geliebte ihr als Hochzeitsgeschenk überreichen wollte. Der, wie man sich vorstellen kann, energisch zur Rede gestellte junge Hochzeiter bestritt jede Schuld. Der Fall beschäftigte schließlich die Polizei, und in der Tat stellte sich heraus, daß das Baby nicht von dem jungen Ehemann war, sondern daß seine ehemalige Geliebte sich den Säugling nur geliehen hatte, um dem Mann einen Streich zu spielen.

Die Eisenbahn aus Stein

Im Pfälzer Felsenland, im Südtteil der Saarpfalz, bauen sich die wunderbarsten Felsenbilder zwischen Tal und Hügel auf. Von Annweiler unterm Trifels mit dem „Wadstein“ bis nach Dahn reicht das Gebiet der bizarr geformten Felsen, Felsadern und Felsstürme, von denen manche noch der Ausdeutung harren. So hat man vor nicht allzu langer Zeit erkannt, daß in der Nähe von Dahn die Natur in übermühtiger Schöpfungsraune eine regelrechte Eisenbahn aus Stein erbaut hat. Auf ihrem Höhenzug reist sich hier eine Anzahl zerfressener Felsen untereinander auf, die deutlich die „Dahner Eisenbahn“ erkennen lassen. Kurgäste aus Bergzabern nehmen den Ruch für sich in Anspruch, diese absonderliche Eisenbahn aus Stein „entdeckt“ zu haben. Man erkennt die Lokomotive mit Schotterbahn und daran anschließend hintereinander drei gleich hohe Wägen, die von der Lokomotive gezogen werden. Wohin der steinerne Eisenbahzug fährt, wissen die Besucher des Pfälzer Felsenlandes auch: von einer Felsgruppe — von einer dieser „Dahnungen in Stein“ — zur anderen...

Der älteste Fächer der Welt befindet sich im Museum in Kairo. Er ist etwa 4500 Jahre alt. Vor 4000 Jahren benutzte man in China Fächer aus Pfauenfedern.

Vor dem Jahre 1914 gab es einen Vertrag, daß in der Türkei kein Ausländer von einem türkischen Gericht abgeurteilt werden dürfe. Außerdem durften England, Frankreich, Deutschland, Italien, Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Türkei eigene Konsulate errichten. Diese Konsulate entzogen dem türkischen Staate eine Einnahme von etwa 38 Millionen Pfosten jährlich, was etwa 12 Millionen Mark entspricht.

In dem Londoner Hundbüro werden jährlich etwa 175 000 Gegenstände abgefesert, die das Publikum in Autobussen und Straßenbahnen vergessen hat.

Der älteste und längste Kanal der Welt ist der große Kaiserkanal in China, der das heutige Peking mit Hangtschau verbindet. Er ist etwa 2500 Kilometer lang und wurde im 5. Jahrhundert v. Chr. begonnen.

In Chicago wurden in einem Monat mehr Autos gestohlen, als verkauft. Im September 1935 wurden 2255 neue Wagen verkauft, im selben Monat aber stahlen die organisierten Diebesbanden 3375 Autos. Im Jahre 1931 wurden allein in New-York Autos für über 2 Millionen Dollar gestohlen.

Es kommen neuerdings Teemühsen auf, da man festgestellt hat, daß 4 Gramm gemahlener Tee ebenso viel kräftigen Tee geben wie 6 Gramm angemahlene Blätter.

In der sich immer mehr ausdehnenden Autoindustrie werden in der ganzen Welt geradezu ungeheuerliche Mengen Rohstoff verbraucht. Von den riesigen Rohgummimengen, die in jedem Jahre gewonnen werden, verbrauchen die Autos 85 Prozent für Reifen usw. 39 Prozent alles Bleis, 28 Prozent alles Nidels, 23 Prozent alles Aluminiums, 23 Prozent alles Stahls und Eisens und 19 Prozent alles Kupfers sind ebenfalls für die Autos der Welt bestimmt. 95 Prozent der gesamten Benzinsproduktion und 55 Prozent alles Schmieröls gehen an die Autoindustrie, die tatsächlich einer der größten Verbraucher der Welt ist.

Allerlei Interessantes aus Baden

Jagdtausstellung in Karlsruhe.

Kd. Karlsruhe, 2. März. Der Landesjägersmeister für Baden teilt mit, daß demnächst in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht“ zu Karlsruhe eine Jagdtausstellung stattfindet. Neben einer umfangreichen badischen Gemein- und Gehörnschau wird die Ausstellung mit einer interessanten jagdhistorischen Schau und einer wertvollen Darstellung der Wildkrankheiten verbunden sein. Die Ausstellung ist am Samstag, den 13. März 1937 von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag, den 14. März 1937 von 9 bis 19 Uhr für jedermann bei freiem Eintritt zugänglich.

Oberhandelschule in Pforzheim.

Kd. Pforzheim, 2. März. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird der hiesigen höheren Handelsschule die Oberhandelschule angegliedert. Sie baut grundsätzlich auf der Obersekundarstufe einer höheren Lehranstalt auf. Damit sie ihr Ziel in der gleichen Zeit wie die anderen höheren Schulen erreicht, hat sie einen zweijährigen Lehrgang. Als Bildungsaufgabe hat die Oberhandelschule nach dem Lehrplan die für die spätere Berufsausbildung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie eine höhere wirtschaftliche und in Pforzheim besonders eine gründliche neuprache Bildung zu vermitteln.

Sie spielten „Feuerle“.

Kd. Pforzheim, 2. März. In Winzweiler brannte das Desonomiegebäude des Händlers Fritz Weigold nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Drei Büden hatten im Holzschopf ein „Feuerle“ gemacht und so den Brand verursacht.

Kassant mit Anhänger verunglückt. — Drei Verletzte.

Kd. Murg, 2. März. Ein schwerer Verkehrsunfall trug sich am Montag mittag bei der Einfahrt in die Murgalstraße zu, wo sich eine gefährliche Kurve befindet, die schon manchem Fahrer zum Verhängnis wurde. Das Kassant mit Anhänger des Landwirts Deschger aus Niederhof geriet über die Fahrbahn und stürzte den steilen Hang hinunter. Die drei Mitfahrenden Deschger, seine Mutter und ein Begleitmann kamen unter die Wagen zu liegen. Erst nach längerer Zeit konnten die Verunglückten, nachdem die Wagen gehoben waren, aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Landwirt Deschger hat schwere Rippenbrüche, seine Mutter einen Schlüsselbeinbruch davongetragen, während der Begleitmann mit leichten Verletzungen davon kam. Die Aufräumarbeiten zogen sich bis in die Abendstunden hin.

Kd. Mannheim, 2. März. (Schiffahrt wieder frei.) Die Schleppschiffahrt auf dem Rhein ab Ruhrort bergwärts, die in der Vorwoche infolge des Hochwassers eingestellt worden war, hat sich am Montag morgen allgemein wieder in Bewegung gesetzt. In Köln haben die Rähne teilweise schon am Samstag und in der Koblenzer Gegend bereits am Sonntag wieder fahren können. Auf dem Oberrhein, von dem am Montag morgen ein weiteres Fallen des Wasserstandes gemeldet wurde, ging die Schiffahrt unbehindert die ganze Zeit über vorwärts. Der Niedrigstand ist seit Sonntag früh wieder offen, desgleichen der Main bis Hanau. Es steht allerdings zu befürchten, daß neue Behinderungen hier eintreten, da starke Schneetreiben zu verzeichnen sind. Während der Wasserstand auf dem Neckar allgemein stehen geblieben ist, wird vom oberen Main ein weiteres Ansteigen gemeldet.

Kd. Pforzheim, 2. März. (Verkehrsunfall.) In der Westlichen Straße ist ein 24jähriger Motorradfahrer aus dem Stadtteil Brödingen gestürzt und hat sich einen schweren Schädelbruch zugezogen.

Kd. Freiburg, 2. März. (Uraufführung.) Die Komödie des Schweizer Dichters Cäsar von Arz „Bogel früh oder stribl“ erlebte im Freiburger Stadttheater ihre reichsdeutsche Uraufführung. Die Komödie wurde in alemannischer Mundart aufgeführt und erzielte einen beachtenswerten Erfolg, der der Dichtung, der Regie und den Darstellern zu danken ist. Das Stück spielt im Jahre 1811 zur Zeit der französischen Besetzung im Schwarzwald in der Nähe der Schweizer Grenze.

Kd. Bermatingen, 2. März. (Hunde in Schapfer.) In einer der vergangenen Nächte drangen unbekannte Hunde in den Schapferd eines Ravensburger Meßgers und zerprengten die Herde. Zwei Schafe wurden tot aufgefunden, haben alte Schafe und eine Anzahl Jungschafe werden noch vermist.

ten tot aufgefunden, haben alte Schafe und eine Anzahl Jungschafe werden noch vermist.

Kd. Bredau, 2. März. (Kraftwagenunfall.) Montag früh fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen gegen die Betonmauer der Eisenbahnunterführung in Weiskach. Der 37 Jahre alte ledige Dentist Konrad Sachs, Ortsgruppenleiter von Krefeld, wurde aus dem Auto gegen die Mauer geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der nach kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte. Der Fahrer und zwei weitere Insassen des Wagens trugen leichte Verletzungen davon.

Kd. Heidelberg, 2. März. (Kurgarten.) Ein außerordentlich begrüßenswerter Plan wird nun unsere Stadtverwaltung verwirklichen. Der an den Stadtgarten hart angrenzende Reptungarten soll jetzt zu einem städtischen Kurgarten ausgebaut werden. Das Radiumbad soll bei diesem neuen Plan künftig ebenfalls weit mehr Geltung erlangen. In dem neuen Kurgarten beabsichtigt man einen täglichen Seilwasseranstrich an die Besucher vorzunehmen.

Kd. Breisach, 2. März. (Kreislängertagung.) Der Sängerkreis Freiburg, der in 152 Vereinen etwa 5000 Sänger zählt, hielt am Sonntag in Breisach seine diesjährige Kreistagung ab. Dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß auch im vergangenen Jahr im Sängerkreis Freiburg in der Pflege des deutschen Liedes reiche Arbeit geleistet wurde. Auf dem Münsterplatz fand am Nachmittag eine nationale Weibheitunde statt, bei der Kreislängertagungsleiter Gerner die Ansprache hielt, die von Chören der über 800 Sänger aus dem Breisgau, dem Markgräflerland und Schwarzwald umrahmt war.

Kd. Säckingen, 2. März. (Fridolinsfest.) Das alljährlich abgehaltene Fest zu Ehren des Allmannenheiligen Fridolin wird auch in diesem Jahre wieder im altherkömmlichen festlichen Rahmen durchgeführt werden. Am eigentlichen Fridolinsfest, dem 6. März, wird im Münster von Pater Stephan A. C. aus Zell am Harmersbach die Festpredigt gehalten werden. Der Haupttag, am Sonntag, 7. März, bringt dann wieder die große Fridolinsprozession, an der in diesem Jahre der neugewählte Bischof von Basel und Solothurn, Bischof von Streng, teilnehmen wird.

Ein zweiter Mädchenmord.

Kd. Straßburg (Elsass), 2. März. Als der 19jährige Meßgerburische Joseph Göck in Bischheim morgens gegen 2 Uhr von einem Tankpergönnen heimkehrte, folgte ihm die 24 Jahre alte Adebelle Kaiser, um ihn wegen der Auflösung des Verhältnisses zur Rede zu stellen. Beim Bischheimer Güterbahnhof kam es zu tödlichen Auseinandersetzungen, wobei Göck das Mädchen am Hals faßte und solange würgte, bis es röchelnd zu Boden stürzte. Göck ging nach Hause und suchte zur gewohnten Stunde seine Arbeitsstätte auf. Unterdessen wurde die Leiche des Mädchens gefunden. Die Polizei schritt alsbald zur Verhaftung des Täters, der die Täterschaft bestritt.

Mordversuch am eigenen Vater.

Kd. Basel, 2. März. Am Montagabend hat ein in den 40er Jahren stehender Mann auf seinen 69 Jahre alten Vater zwei Revolverkugeln abgegeben, von denen der eine in die Brust und der andere in den Nacken drang. Der Schwererlechte wurde in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte sofort von Fabrikarbeitern umringt und am weiteren Schließen verhindert werden. Ueber den Grund der Tat wird bekannt, daß der Sohn bereits in irrenärztlicher Behandlung war und neuerdings auf Betreiben der Eltern in einer Heil- und Pflegeanstalt untergebracht werden sollte. Darüber erzürnt, kaufte sich der Sohn eine Schusswaffe, um seinen Vater zu töten.

Stand und Aussichten der Fernsehübertragung.

Kd. Die Fernsehübertragung findet im Zeitalter des Films und des Rundfunks selbstverständlich das Interesse breiterer Volksschichten. Da doch über den augenblicklichen Stand der Fernsehübertragung, besonders über deren praktische Anwendungsmöglichkeit für einen größeren Kreis von Empfängern, noch manche irrtümliche Auffassung vorherrscht, dürfte, konnte der Vortrag von Professor Dr. Schröder-Berlin über „Stand und Aussichten der Fernsehübertragung“ aufklärend wirken.

Der Vortrag ließ klar erkennen, daß die Fernsehübertragung zwar als technisch gelöst angesehen werden darf, daß aber die Fernsehübertragung für einen großen Kreis von Empfängern

Goek's Schauspiel ist im präziseren Sinne dramatisch nur in der Zeichnung der Charaktere, wogegen die Szenen selbst, wenn sie nicht gar nur bildhaft und milieuhilffreich sind, in einer gewissen Theatralität stecken bleibt. Dafür entschädigt Goek jedoch durch einen blendenden Dialog, der sowohl die geistvolle gesellschaftliche Konversation trifft, wie er der Schwere und ernsten Gedanklichkeit des politischen Gesprächs verläßtlich ist und in vornehmer baderländischer Herzhaftheit Herr wird. Was den Abend so wertvoll machte, das war, von der spielerischen Leistung abgesehen, das Bismarckische Urbild des Ministerpräsidenten, die Lozung, von einem künftigen und seinen Gestalter geführt, einem Großen der Tat gleichsam über die Schulter in die politische Handlung sehen zu können, dazu ein höchst reizvolles Spiel mit Kontrasten der Zeit und der politischen Anschauung.

Die Aufführung tat das Letzte, diese Werte sinnfällig zu machen. Hans Herbert Michels rundete ein prachtvoll durchgeformtes Ensemblepiel um den Berliner Gast, Friedrich Otto Fischer, der aus der Rolle des Ministerpräsidenten eine nach Masse und Haltung, Prägnanz des Wortes und Mimik, innerer und äußerer Wucht meisterliche Leistung gemacht hat. Dieser Bismarck ist glaubhaft, weil er nicht slavisch und kleinlich imitiert, sondern dem Goek'schen Gleichnis entsprechend frei gestaltet ist. Er fand hier ein vorbehaltlos ebenbürtiges und regielich in schöner Zuordnung gehaltenes Ensemble. Dessen schauspielerische Spitze hielt untreuig Marie Frauendorf; ihre Gräfinmutter verkörperte buchstäblich und vollgültig eine Epoche und war ein Kabinettstück großer Kunst. Die völkische Aufgabe des Sohnes vertrat mit sicherem Maßgefühl Stefan Dahlen. Aus diesem Maß heraus ergaben sich Möglichkeiten, von denen die Herzogin Elfriede Pauks — schön, kühl, wenn auch nicht ganz kaltes Feuer, raffinierte Spielerin, mehr bewußt als aus Trieb und Milieu — guten Vorteil zog. Trefflich der dämmrige Ulrich, den Ulrich von der Trennd der „Grauen Erbsenen“ gab, und von vollendetem Disposition der Baron Alfons Klobles. Michels donnerte seine gräßliche Opposition, Trude Kuhn a. G. war schlüssig und herzlich die Gattin des Allgewaltigen. Eva Fiebigs Gräfin schuf Mitleidstimmung, die im übrigen durch Fühlmöbel und Kandelaber und allerlei dekorative und kostümliche Kompositivität und Attrappen zu schmunzelnd quittierter Wirkung kam. Stüd und Aufführung festelten ungemein. Dem entsprach der lebhafteste Beifall des interessierten Hauses, der den Berliner Gast besonders auszeichnete. Hermann L. Mayer.

Landvolk, das alle Eijen ist verlost, laßt es nicht herumliegen und verkosten — gebt es her zu der jetzigen Sammelaktion!

Landvolk, fördere die Kohstoffverwertung durch die Altteufenförderung!

heute wirtschaftlich noch nicht möglich ist. Gerade in dieser Hinsicht wäre es falsch, vom Stande der jetzigen Entwicklung des Fernsehens eine Parallele zu ziehen zu der Anfangsentwicklung des Hörrundfunks. Vom billigen „Volksempfänger“ wären wir noch weit entfernt. Der Hörrundfunk könne durch das Fernsehen auch nicht verdrängt, sondern nur ergänzt werden; in welchem Maße dies in Zukunft der Fall sein würde, hänge von den Sende- und Verteilungsmöglichkeiten und von der Preisgestaltung der Empfänger ab.

Zum Schluß seines Vortrags wandte sich der Redner den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Fernsichttechnik zu, wobei er darauf hinwies, daß trotz des bisher Erzielten noch manche technische und wirtschaftliche Frage zu bewältigen sei, ehe die Fernsehübertragung zu einem Mittel künftiger Volksunterhaltung werden könne.

Kd. Bad Mergentheim, 2. März. (Schwerer Junge ge- 1 a ft.) Das hiesige Landjägerskommando wurde von verschiedenen Seiten benachrichtigt, daß ein angeblicher Monteur von der AEG., Zweigstelle Stuttgart, mit Genehmigung des Arbeitsamts Arbeiter anwerbe. Die Arbeiter müßten sofort eine Kautions von 30—50 RM. bezahlen. Der Herr „Monteur“ hatte sich auch hier eine Zweizimmerwohnung für monatlich 90 RM. gemietet. Bald konnte der angebliche Monteur gestellt werden. Vor dem Stationskommando machte der junge Mann einen Fluchtversuch. Eine wilde Jagd entstand. Drei Beamte zu Fuß und Fahrrad und hilfsbereite Zivilpersonen nahmen die Verfolgung auf. Im Weberdorf konnte der Ausreißer gefaßt werden. Es ist der 26 Jahre alte Eugen Trumpp aus Craisheim, der sich verschiedener Namen bediente und hauptsächlich als Curt Wanner seine Betrügereien ausführte. Von zehn Behörden wurde der Ausreißer gefaßt.

Berlin verkehrsreichster Flughafen Europas

Kd. Nach der Zahl der täglichen Abflüge und Landungen berechnet, ist in Deutschland und Europa Berlin-Tempelhof der bei weitem verkehrsreichste Flughafen. Im Sommer 1937 werden in Berlin im planmäßigen Personenverkehr (ohne Posts, Fracht- und Sonderflugzeuge) täglich 84 Flugzeuge ankommen und abfliegen. Nach Berlin folgt mit Abstand der neue Verkehrsflughafen Rhein-Main (Frankfurt) mit 44 Anflügen und Abflügen und Hamburg mit 42. Die nächsten verkehrsreichsten Häfen sind Halle-Leipzig mit 38, Köln mit 34, München und Nürnberg mit je 26. Stuttgart mit 24 und Essen-Mülheim mit 22 täglichen Abflügen und Landungen. Auffschlußreich ist auch ein Vergleich mit den verkehrsreichsten Flughäfen des Auslandes. Dabei ergibt sich, daß Berlin mit seinen 84 Abflügen und Landungen der verkehrsreichste Hafen nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas ist. Ihm am nächsten kamen im Jahre 1936 London mit 74, Paris mit 60 und Amsterdam mit 50 täglichen Anflügen und Abflügen im planmäßigen Personenverkehr.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schöffengericht.

Kd. Karlsruhe, 2. März. Wegen Unterschlagung, Diebstahls, Urkundenfälschung, verurteilt und vollendeten Betruges verurteilte das Schöffengericht den 20 Jahre alten Berthold B. aus Karlsruhe zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich mittels entwandeter und gefälschter Schecks bei Kreditinstituten Geldbeträge von 48 M., 75 M. und 21 M. auszahlen lassen. In zwei weiteren Fällen blieb es beim Betrugsversuch, da auf den Guthaben keine Deckung vorhanden war. Im Oktober legte er bei einem hiesigen Kreditinstitut eine gefälschte Empfangsbestätigung über 3000 M. vor, auf die ihm dieser Betrag ausbezahlt wurde. Das Geld wurde von ihm in leichtfertiger Weise ausgegeben. Als er in Stuttgart festgenommen wurde, waren nur noch 300 M. übrig.

Wegen Provisionsbetrügereien mittels gefälschter Bestellungen verurteilte das Schöffengericht den bereits rüdfälligen, mehrfach vorbestraften Heinz Wirsberg aus Karlsruhe zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

Die Strafabteilung des Amtsgerichtes erkannte gegen den mehrfach vorbestraften Rudolf Kah aus Karlsruhe wegen Rückfallsbetruges auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Der Angeklagte hatte wiederholt in Karlsruhe Darlehensschwindelen begangen und den unter falschen Vorpiegelungen angepumpten Leuten das Geld nicht zurückgegeben.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen jüdischen Kassehändler

Kd. Düsseldorf, 2. März. Wegen Kassehändele hatte sich vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf der Jude Walter Baer aus Düsseldorf zu verantworten. Er war Kassehändler für Frauenkrankenheilen und hatte sich an einer seiner christlichen Angestellten vergangen. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Das Gericht hat die bisherige Unbehaltenshaft des Angeklagten mildernd in Betradt gezogen. Erschwerend fiel aber ins Gewicht, daß er als gebildeter Mann und als Arzt gegen das Gesetz verstoßen hat. Er wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 27. Februar 1937.

Der Ministerpräsident

Schauspiel von Wolfgang Goek.

Wolfgang Goek, den man als feinsinnigen Erzähler schätzt, greift in diesem Schauspiel eine Episode auf, in deren Mitte als „Ministerpräsident“ Bismarck als Kämpfer für seine staatspolitische Überzeugung und gegen die Forderung der parteiischen Interessen, als Bahrer des europäischen Friedens und als Vater steht. Die Episode, die sich weder im rein Persönlichen noch in der politischen Vertiefung auf unbedingte Tatsachentreue zurückführen läßt und auch gar nicht zurückgeführt werden soll, wird von Goek bewußt vom Gesichtlichen in Abstand gebracht. Es geht ihm nicht um die Dramatisierung eines geschichtlichen Vorgangs, sondern um ein dramatisches Gleichnis. So wird aus dem „eiserernen Kanzler“ der „Ministerpräsident“, aus Bismarck's Sohn Herbert der „Staatssekretär“ und Sohn schlechthin, aus der bis auf den heutigen Tag von Geheimnissen umspinnenen Erzählung Hofstein der „Geheimrat“, aus dem Führer der konservativ-junkerlichen Fronde der „Graf“. Desien Tochter, eine geschiedene „Herzogin“ ungewissen Profils, wird das Werkzeug eines um die Mitte der achtziger Jahre mächtigen und aktiven Kreises, der Bismarck, den „Friedensförder“ und allgewaltigen „Diktator“ zu beseitigen willens scheint. Das Wie löst eine uralte „Gräfinmutter“ nach den bewährten Rezepten jenes Meternich, der der Abgott ihres schwärmerischen Herzens und der Inbegriff ihres politischen Verstandes war: man will den Sohn des Allgewaltigen mit der Tochter des Hauses, jener Herzogin, verheiraten und hat das Glück, daß der in diesem Schauspiel in jedem Betradt Unglückliche bereits lichterloh für die schöne Frau brennt. Er läßt sich mühselos einfangen und stellt durch die Flucht mit der Herzogin seinen Vater vor eine vollendete Tatsache. Für den Ministerpräsidenten setzt dieser Schritt alles aufs Spiel, seine Stellung gegenüber dem Parlament, die Früchte seiner ganzen Politik und den bedrohten Frieden Euro-as. Er greift mit harter Hand ein und stellt das schützende Bar kurz vor der Grenze. Der Sohn erkennt die Folgen seiner Unüberleatheit, die Tragwürdigkeit der politischen Liebe der Herzogin und seine hohe Verpflichtung gegenüber dem Lebenswerk des Vaters. Nach dem triumphalen Erfolg des Ministerpräsidenten im Parlament und für die Behauptung der Welt gibt sich auch die Herzogin — mit dem offenen Bekenntnis eines Attentatsplanes — geschlagen.



Der Hochzeitsring Martin Luthers soll 1500 Dollar bringen. Der Wiener Ingenieur Carl Werner bietet den in seinem Resth befindlichen Hochzeitsring des großen deutschen Reformators Luther, der das Datum des 13. Juni 1525 trägt, für 1500 Dollar zum Verkauf an. (Associated Press — M.)

Aus Stadt und Land

Aufruf zur Reichsstraßen-Sammlung

am 6. und 7. März

Der Stabschef der SA, Luhe, der Reichsführer SS, H. Himmler und der Korpsführer des NSKK, Hühnein erlassen folgenden Aufruf:

Zum dritten Mal im Winterhilfswerk 1936/37 stehen die Männer der SA, der SS und des NSKK als freiwillige Kämpfer im Dienste der Volksgemeinschaft.

In den Jahren vor der Machtübernahme waren es diese Männer, die mit einem fanatischen Glauben an den Führer bereit waren, die größten Opfer für eine bessere Zukunft Deutschlands zu bringen. Sie ererbten nach einem schweren Opfergang die Straße. Nach dem Siege stellte der Führer neue Aufgaben.

Und so treten diese Männer der SA, der SS und des NSKK heute an, um zu beweisen, daß es ihnen gelungen ist, die Herzen des deutschen Volkes zu erobern.

Wer ein Herz hat, geht am 6. und 7. zu den Kämpfern Adolf Hitlers und bereitet ihnen durch seine Spende Freude an ihrer Arbeit.

Besuch der höheren Schulen

für überdurchschnittlich begabte Kinder bereits nach drei Grundschuljahren möglich

2. März. Reichserziehungsminister Ruft hat in einem Erlass vom 22. Februar 1937 zwei Maßnahmen angeordnet, die mit dazu dienen sollen, unserer Jugend die volkspolitisch wünschenswerteste verkürzte Schulausbildung zu ermöglichen.

So können nunmehr körperlich und geistig gut entwickelte Schüler und Schülerinnen bei guten Leistungen bereits vor Vollendung der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die Grundständige höhere Schule übergehen. Der Aufnahme in die höhere Schule geht eine Prüfung voraus, die von den Lehrern der aufzunehmenden Schule im Beisein eines Grundschullehrers abgehalten wird. Ueber die Aufnahme entscheidet der Direktor. Mit dieser Maßnahme wird an der normalen Grundschulzeit von vier Jahren nichts geändert. Diese bleibt grundsätzlich bestehen. Es wird jedoch überdurchschnittlich begabten Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Schulausbildung rascher zu vollenden.

Weiter wird im Verfolg der Verkürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schulen auf zwölf Jahre angeordnet, daß von Ostern 1937 ab in die Aufbauschule solche Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden können, die die letzte Volksschulklasse mit Erfolg durchlaufen haben. Damit werden die Aufbauschüler jedenfalls eine Gesamtschulzeit von zwölf Jahren haben wie die übrigen höheren Schüler.

Erfolge eines heimischen Künstlers.

Durlach, 3. März. Opernsänger (Heldbariton) Adolf Zipp, Sohn des Pensionärs Zipp von hier, Werdertstraße 1 wohnhaft, konnte in der Winterpielzeit des Gothaer Stadttheaters abermals größte Erfolge erzielen. Sämtliche Leistungen würdigen seine großen Leistungen. Mit großem Erfolg spielte er den Holländer im „Fliegenden Holländer“, den Sebastiano in der Oper „Tiefenland“ und den Troland in der Oper „Lohengrin“. Zu seinen Erfolgen beglückwünschen wir unseren heimischen Künstler.

Vom Haus- und Grundbesitzerverein Durlach.

Durlach, 3. März. Vergangenen Samstagabend hielt der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein im Gasthaus zum Hl. Flug eine Mitgliederversammlung ab, die trotz der Wohlstandsverunsicherung in der Festhalle einen sehr guten Besuch aufwies. Der Verein hatte zu einem Referat über die Einkommensteuererklärung, über die neuen Grundsteuern und über die Besteuerung des älteren Neubaues den Syndikus des Verbandes, Herrn Dr. Dierle, eingeladen. Nachdem der Vereinsführer, Herr Architekt Düntzel, die anwesenden Mitglieder und auch den Redner des Abends begrüßt hatte, verbreitete sich dieser zunächst über die Einkommensteuererklärung für das Jahr 1936 und zeigte an Hand von zahlreichen Beispielen wie das Formular auszufüllen ist. Jedem Mitglied wird es nach diesem Vortrag ein leichtes sein, das ihm vom Finanzamt zugeordnete

12 Tage Urlaub — eine Uebergangserscheinung

Im Folgenden wollen wir einmal zu der Gewährung eines für die Erhaltung der Gesundheit der Jugendlichen notwendigen und ausreichenden Urlaubs Stellung nehmen. Angehts des nun stattfindenden 4. Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend erlangt gerade dieses Thema besondere Bedeutung.

daß auf dem Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg wurde von verschiedenen Ausländern die Meinung vertreten, daß der Urlaub des Jugendlichen in Deutschland bei einer Höchstzeit von 12 Arbeitstagen mehr und mehr festgelegt sei und sie daher den Eindruck gewonnen hätten, als ob damit die Entwicklung abgeschlossen sei. Wir haben bereits damals darauf hingewiesen, daß die Frage des Urlaubs und ebenfalls seine Dauer von grundsätzlichen Erwägungen abhängig sind, die in erster Linie die Gesundheit der Jugend als Mittelpunkt der Betrachtung haben. Andererseits sind aber auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten zu berücksichtigen, so daß von vornherein darauf hingewiesen werden mußte, daß die Entwicklung zu dem nationalsozialistischen Ziel nur langsam und stetig vor sich gehen könne.

Auch in Deutschland selbst gab es Niesmacher und Schwarzscher, die aus den erlassenen Tarifordnungen und Treuhänderempfehlungen dieselben Schlüsse zogen und dabei ganz vergaßen, daß alle diese Bestimmungen lediglich Mindestsätze enthielten. Gerade auf diesen Punkt muß immer wieder hingewiesen werden, wenn man das System der deutschen Sozialpolitik verstehen will.

Wir denken nicht daran, dem einzelnen Betriebsführer alles bis ins einzelne vorzuschreiben, sondern wir überlassen ihm die Verantwortung für seine Gefolgschaft.

Wir bejahen ihn als Persönlichkeit. Somit ist es Aufgabe der Betriebsführer, in ihren Betriebsordnungen soweit wie möglich über die Mindestbestimmungen der Tarifordnungen hinauszugehen und alles den Zuständen im Betrieb anzupassen.

Wenn man diese Dinge klar und deutlich erkennt, wird man daraus den Schluß ziehen, daß in den Tarifordnungen und Treu-

Jugend im friedlichen Wettstreit

Der Schaufenster-Wettbewerb ist entschieden

Durlach, 3. März. Die Großkampftage des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend in dem Wettstaport Durlach sind nun vorüber. Noch einmal, von Samstag bis Montag, stand Durlach im Zeichen dieses friedlichen Wettstreits der Jugend, welche mit ihren Leistungen bewiesen hat, daß sie nicht nur über ein großes Maß sachlichen Könnens verfügt und dieses in unermüdbar Arbeit weiter aufzubauen bestrebt ist, sie hat auch gezeigt, daß die Neugestaltung des gesamten werktätigen Lebens in ihr langsam festen Boden faßt und sie sich abseits von veralteten Anschauungen, die keine Korrektur mehr zulassen oder bei denen dieselbe nicht verträglich ist, ihr Leben, gestützt auf gute berufliche Kenntnisse, selbst zu gestalten gewillt ist. Daß auch hier in Durlach neben einer breiten Masse guter Durchschnittskräfte auch Kömmer ihres Faches besonders hervortraten, davon kündeten die in großer Zahl angefertigten praktischen und theoretischen Arbeiten. Der Arbeiter, der junge Handwerker, der angehende Beamte und der Kaufmann reichten sich hier in gemeinsamer Arbeit die Hand und, dies können wir aus dem Gesamtergebnis von Durlach bestätigen, haben ausgezeichnetes geleistet. Nach dem schier endlosen Band der Veranstaltungen der letzten 14 Tage fand mit einem Schaufenster-Wettbewerb, zu welchem die doppelte Zahl von Schaufenstern aller Branchen Durlachs (zirka 30) als Objekt dienten, ihren Abschluß. Ausgehend von dem Erfordernis wirklich zeitgemäßer Schaufenster-Werbung waren die den jungen Kaufleuten gestellten Aufgaben nicht leicht, doch mit Freude und zufriedenstellendem werbetchnischem Verständnis ging man an die Lösung der Aufgaben. Dem

Rundgang

der Wertungskommission am Sonntag vormittag, an welchem die Wirkung der einzelnen Fenster am Tage festgestellt wurde, folgte am Montagabend noch Sonderwertung gut gelungener Beleuchtungseffekte, die in der heutigen Schaufenster-Werbung eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Nachdem der Wertungsausschuß eine dankbare aber auch schwierige Aufgabe zu lösen hatte, denn die einzelnen Schaufenster standen sich in der gewählten Punktzahl fast gleich, fand gestern abend innerhalb eines kameradschaftlichen Abends im „Weinberg“ die Preisverteilung statt. Neben dem Wettampfleiter, Gefolgschaftsführer P. R. Rieth waren der gesamte Wertungsausschuß, die Vertreter des Einzelhandels sowie die Jugend vertreten. In seinen einleitenden Worten begrüßte der Leiter des Wertungsausschusses, P. R. Rieth, die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über die Wichtigkeit der Werbung durch das Schaufenster als einer der Hauptfaktoren erproblicher Werbung. Er freute sich und zu begrüßen ist es, daß in diesem Jahre die Jugend mit großem Eifer an die Erfüllung ihrer Aufgaben ging und dieselben zur Zufriedenheit gelöst hat.

Wettampfleiter, Gefolgschaftsführer P. R. Rieth, erinnerte daran, daß nunmehr nach wochenlangem friedlichem Wettstreit dieser mit dem Schaufenster-Wettbewerb seinem Ende entgegengeht. Sein Dank galt neben dem Wertungsausschuß insbesondere dem Leiter desselben, der auch dieses Jahr wieder eine glückliche Lösung gefunden hat. In seinen weiteren Ausführungen freute sich Gefolgschaftsführer P. R. Rieth die Reichsberufswettkämpfe der vergangenen Jahre, die immer noch unter der veralteten Einstellung mancher Vertreter des Handels und der Wirtschaft zu leiden hatten. Heute ist der Lid auch nach dieser Seite hin geklärt, Schritte in der Frage der Besserung der beruflichen Ausbildung, der Regelung der Urlaubszeit und der Gewähr einer wirklich guten Ausbildung des jungen deutschen Menschen in seinem Fach sind bereits getan und werden noch

weiter getan werden, bis das eine erreicht ist, daß die Wirtschaft als Instrument des Staates und somit der ganzen Nation reiflos eine gesunde Form gefunden hat. Auch in Zukunft wird das Jugendamt der D.M.F. diese gründliche Ausbildung überwachen und in der Schaffung von Gefellen- und Meisterwettbewerben der Jugend, die mit ihrem Können und Wissen nicht stehen geblieben ist, immer neue Anregungen geben. Es ist, so betonte der Redner, heute nicht mehr an der Zeit, mit allzu großen Abwägungen und mit alten Maßstäben die Arbeit der Jugend, insbesondere der Hitler-Jugend, die im Mittelpunkt der vielseitigen Jugendertüchtigung steht, zu messen, vielmehr sind wir lieber mit einem jungen Menschen zufrieden, der in jugendlicher Schaffenskraft einmal über das Ziel hinausgeschießt als daß er zuhause als Mutterjüngchen die schnell dahineilende Zeit verträumt und den Anblick an das pulsierende Jugendleben, das dem jungen Menschen ein Capitel für das kommende Leben ist, verpaßt. Sein Appell ging dahin, nicht den Kopf hängen zu lassen, wenn es dem einen oder anderen Teilnehmer nicht zur Teilnahme am Gauentscheid gereicht hat, vielmehr die Aufgabe immer darin zu sehen, das Wissen und Können immer mehr zu vervollständigen, um einst dem Volk und Vaterland eine wertvolle Arbeitskraft zur Verfügung stellen zu können.

Der Leiter des Wertungsausschusses, P. R. Rieth, dankte dem Vorredner und gab noch einmal einen Ueberblick über die Veranstaltungen der letzten Woche, welche im Zeichen des Schlußkampfes des Reichsberufswettkampfes und insbesondere der letzten Tage, in welchen die Wettkampfguppe Einzelhandel ihre Arbeit leistete, standen. Vielseitig war das Aufgabengebiet, das in diesem Jahre der Jungkaufmann zu bewältigen hatte, doch die Aufgaben sind zur Zufriedenheit gelöst worden, so daß es für das Preisgericht schwer war, die Entscheidung zu treffen. Geht hat man auch in diesem Jahre, in welchem sich gegenüber dem vergangenen Jahr die doppelte Zahl der Teilnehmer gemeldet hatte, alle wichtigen Belange der Schaufensterdecoration und der Werbewirkung auf das Publikum beachtet und in mannigfacher Form gelöst und man könne nur behaupten, daß sämtliche Teilnehmer ihr Bestes getan haben. Wenn nur 10 % der Beteiligten mit Diplom ausgezeichnet werden können, so können auch die restlichen Teilnehmer die Befriedigung mit nach Hause nehmen, wirklich Gutes geleistet zu haben. Unter anerkennenden Worten überreichte er den drei Preisträgern Johanna Schäfer, Elisabeth Hüff und Edwin Geisler die Diplome und je ein Ehrensgeschenk. Auch die restlichen erfolgreichsten Teilnehmer wurden mit kleinen Anerkennungen bedacht. Mit dem Bekanntnis zu Führer und Volk fand der offizielle Teil der Feier seinen Abschluß.

Im Verlauf des in allen Teilen harmonisch verlaufenen Kameradschaftsabends ergliff noch der Führer der Ortsgruppe Durlach des Einzelhandels, P. Steponath, das Wort. „Ohne Kampf kein Sieg, ohne Fleiß kein Preis“, das waren die Sätze, die er seinen Ausführungen voranstellte. Der Weg unserer Wirtschaft steht im Zeichen immerwährender Aufbaues und Aufstieges, zielbewußt hat ihn auch die Jugend beschritten und es ist erfreulich, wie gegenüber den Vorjahren die Leistungen gestiegen sind. Heute wie immer soll es das Streben jedes jungen deutschen Menschen sein, wertvolle Kaufleute mit beizutragen zum Bau eines schönen und stolzen deutschen Vaterlandes.

Nach langer blieb man in den gastlichen Räumen in froher Stimmung beisammen und ließ die Tage eines harten aber friedlichen Wettstreits in froher Gemeinschaft ausklingen.

Formular auszufüllen und seine Steuern richtig zu deklarieren. Interessant waren namentlich seine Ausführungen über die Abschreibung für Abnutzung und hier wieder insbesondere die Abnutzung, die seit dem letzten Jahre nur vom ganzen Haus als gelangt abgeschrieben werden darf. An Hand zweier Beispiele, beim Einbau einer Zentralheizung bei Errichtung des Gebäudes bzw. erst Jahre nach Errichtung desselben, zeigte der Redner, wie fünfzig abgeschrieben werden muß. Nach diesen belehrenden Ausführungen verbreitete sich der Syndikus des Verbandes über die Grundsteuer. Vom 1. April 1938 an wird das neue Grundsteuergesetz in ganz Deutschland einheitlich einge-

händerempfehlungen der 12tägige Urlaub für die Jugendlichen keine Höchstzeit bedeutet. Man darf aus einer Erscheinung der Gegenwart nicht schließen, daß sie nun für alle Zukunft gilt. So wie die Entwicklung weitergeht, werden selbstverständlich die Treuhänder der Arbeit dieser zu folgen wissen. Es ist auch abwegig, etwa zu behaupten, man könne nicht in einzelnen Betrieben höhere Urlaubsbestimmungen in die Tarifordnungen aufnehmen, weil man dann die anderen zurücksetzen würde.

Vielmehr gibt es ja eine größere Anzahl von Tarifordnungen und weiter bestehenden Tarifverträgen, die bereits einen höheren Satz enthalten,

jedoch eine Angleichung lediglich in der Richtung erfolgen kann, die dem nationalsozialistischen Ziel entspricht, d. h., in einer langsamen Steigerung in allen anderen Betrieben.

Aus diesem Grunde heraus begrüßen wir die vor kurzem erschiene Reichsarbeitsverordnung für die Regelung des Urlaubs der Lehrlinge im Baugewerbe und in den Baunebenberufen vom 1. September 1936, die folgende Urlaubshöhen vorsieht:

im 1. Lehrjahr	15 Arbeitstage,
im 2. Lehrjahr	12 Arbeitstage,
im 3. Lehrjahr	10 Arbeitstage,
im 4. Lehrjahr	8 Arbeitstage.

Wenn man bedenkt, daß es sich hier um rund 130 000 Jugendliche handelt, dann gewinnt diese Tarifordnung um so mehr an Bedeutung. Sie zeigt uns deutlich, daß die nationalsozialistische Entwicklung niemals stillsteht, sondern mit der Wirklichkeit laufend fortschreitet. Sie widerlegt auch die Ansicht derjenigen, die von einer Festsetzung auf 12 Tage oder ähnlichen Dingen geredet haben, und zeigt eindeutig, daß die Treuhänder der Arbeit nicht gewillt sind, sich an gewisse Dogmen zu halten, sondern im Gegenteil ihre Arbeit und ihre Richtlinien immer nach der Wirklichkeit ausrichten.

Mit besonderer Freude können wir feststellen, daß in vielen Betriebsordnungen bereits eine Urlaubszeit von folgender Höhe verankert ist:

bis zum 16. Lebensjahr	18 Arbeitstage,
bis zum 17. Lebensjahr	15 Arbeitstage,
bis zum 18. Lebensjahr	12 Arbeitstage.

Mit Fortschritten dieser Entwicklung wird damit für die Treuhänder der Arbeit die Voraussetzung geschaffen, daß sie in kommenden Tarifordnungen auch diese Urlaubshöhe einfügen können, da ja dann die Praxis bewiesen hat, daß sie tatsächlich durchführbar sind.

führt. Die Steuer wird errechnet durch Errechnung eines Grundbetrages. Diese vom Reich festgesetzte Maßzahl wird in Beziehung gebracht zu dem Einheitswert, voraus dann der Meßbetrag errechnet wird. Diese Meßbeträge teilen die Finanzämter den Gemeinden mit, die daraufhin Hebesätze festsetzen. Diese Hebesätze werden in Beziehung gebracht zu den Meßbeträgen und daraus wird die eigentliche, vom Hausbesitzer zu zahlende Grundsteuer errechnet. An Hand zweier Beispiele machte der Redner die Mitglieder auch mit dieser Materie vertraut. Soweit die Hausbesitzer unseres Vereins anwesend waren, sind sie in der Lage, ihre Grundsteuer sobald sie die Hebesätze kennen, zu errechnen.

Als dritten Punkt behandelte der Redner, trotz der schon vorgeschrittenen Zeit, noch die Besteuerung des älteren Neubaues und erläuterte die zuletzt ergangenen einschlägigen Verfügungen, so namentlich die Verfügung vom 2. April 1936 und den neuesten Erlass aus dem Januar 1937.

Nachdem er noch einige Erläuterungen gegeben hatte über die Zugehörigkeit der Neubauesbesitzer zu unserem Verein, trat man nach herzlichen Dantesworten des Vereinsführers, Herrn Düntzel, an den Redner des Abends, in die Diskussion ein, von der wie in Durlach üblich, lebhafter Gebrauch gemacht wurde.

Gegen elf Uhr schloß der Vereinsführer die interessant und anregend verlaufene Versammlung mit einem dreifachen Siegesheil auf unseren Führer und Reichstanzler.

Karlsruher Polizeibericht vom 2. März 1937.

Schwerer Verkehrsunfall: Am Samstag früh stürzte in der Durmersheimerlandstraße ein 17jähriger Radfahrer von Forstheim von seinem Fahrrad und wurde schwer verletzt. Der Verunfallte war mit einem anderen Radfahrer zusammengefallen und dabei zu Fall gekommen. Es liegt noch nicht einwandfrei fest, ob die schwere Verletzung (Schädelbruch) vom Aufschlag auf den Boden oder durch einen Stoß des Trittbretts der gerade vorüberfahrenden Lokalbahn verursacht wurde. Die Erhebungen sind noch im Gange.

Anerkennung für treue Arbeit: Dem Lagerarbeiter Otto Klumpung bei der Firma Gebrüder Ufer, Stahlgroßlager in Karlsruhe, der auf eine über 40jährige Tätigkeit bei der genannten Firma zurückblicken konnte, ist vom Polizeipräsidenten vor der versammelten Betriebsgemeinschaft im Auftrag der Badischen Staatsregierung Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Ehrenurkunde der Badischen Staatsregierung ausgehändigt worden.

Verkehrsunfall: Am 1. März 1937 ereignete sich in der Hansastraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Beim Anpöppeln eines Lastwagenanhängers an einen Motorwagen geriet ein Arbeiter zwischen beide Wagen und wurde mit dem Kopfe eingeklemmt. Mit einem Schädelbruch wurde der Verletzte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebens-

Durlacher Kirchennachrichten

Evangelischer Gottesdienst in Durlach. Donnerstag, den 4. März 1937. Stadtkirche: 20 Uhr: Wochengottesdienst (Pastor Günther). Lutherkirche: 20 Uhr: Frauen- und Mütterabend (Pastor Neumann).

Reisezugfahrplan 1937-38

Neue Fahrzeiterkürzungen — Neueinschaltung von Jügen

Am 22. Mai 1937 tritt ein neuer Reisezugfahrplan in Kraft, der bis zum 14. Mai 1938 Geltung hat.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gewährte in einer Besprechung Einblick in die Einzelheiten des neuen Reisezugfahrplans und gab zugleich Aufschlüsse über die Entwicklung des Güter- und Reiseverkehrs. Die Belebung der deutschen Wirtschaft hat sich auch im verflochtenen Jahr in einer Steigerung des Güter- und Reiseverkehrs ausgewirkt. Diesem Umstande hat die Reichsbahndirektion Stuttgart bei der Gestaltung des Reisezugfahrplans 1937/38 Rechnung getragen. Während im letzten Reisejahr im Rahmen der vorhandenen Etatmittel nur 1,5 Prozent für verbesserte Zugleistungen aufgewandt werden konnten, steht der Reisezugfahrplan 1937/38 4 Prozent der vorhandenen Mittel für neue Leistungen im Jugenddienst vor. Auch im neuen Reisezugfahrplan werden wieder Jüge für Gesellschaftsfahrten, für Urlaubler, für KdF-Reisende, für den Reichsarbeitsdienst, für Teilnahme an Kundgebungen aller Art eingegliedert werden, so daß der Jugendverkehr auch in dieser Hinsicht im neuen Fahrplanjahr eine weitere Belebung erfahren wird.

Bei einzelnen Strecken weist der neue Fahrplan auch nicht unbeträchtliche Fahrzeiterkürzungen auf.

Die bisher zwischen Essen — Mannheim/Heidelberg und zurück verkehrenden Jüge D 204/203 werden im Sommerfahrplanabschnitt bis und ab München verlängert. D 204, der 6.05 Uhr von Essen abfährt, trifft 16.13 Uhr in München ein, während der D 203 in München 14.03 Uhr abfährt und in Essen 0.05 Uhr eintrifft. Die Fahrzeit von Stuttgart nach Köln beträgt 5 Stunden 35 Minuten.

Gleichzeitig sind im neuen Fahrplan auch Flügelzüge vorgesehen, und zwar von und bis Mainz über Frankfurt — Würzburg — Passau nach und von Wien.

Die Nachtverbindung Kopenhagen — Berlin — Stuttgart und zurück erfährt eine wesentliche Verbesserung. Der abends 22.20 Uhr in Kopenhagen abgehende Zug trifft 18.48 Uhr in Stuttgart ein.

Zur Verbesserung der Frühverbindung nach der Pfalz, der Saar, dem Rheinland und nach Frankfurt a. M. verkehrt im Sommerfahrplanabschnitt ein neuer Zug, der in Stuttgart um 6 Uhr abgeht und um 7.25 Uhr in Graben-Neudorf eintrifft. Dieser Zug hat dann um 7.30 Uhr Anschluss nach Ludwigshafen und Saarbrücken, sowie über Ludwigshafen (nach Ludwigshafen abgehend 8.36 Uhr) Anschluss nach Köln und Krefeld. Ueber Bruchsal (7.25 Uhr abgehend) hat dieser Zug auch Anschluss nach Frankfurt a. M.

Für den Samstag wird ein neuer Zug eingelegt, der in Stuttgart 14.35 Uhr abfährt und in Karlsruhe 16.04 Uhr eintrifft.

Der neue Zug vermittelt in Karlsruhe günstige Anschlüsse.

Weiter wird im Sommerfahrplanabschnitt auf der Strecke Karlsruhe — Stuttgart ein neuer Zug nach zwei Plänen eingelegt. Nach Plan 1 verkehrt dieser Zug in der Zeit vom 22. Mai bis 25. Juni und vom 14. September bis 2. Oktober. Er geht von Karlsruhe 16.16 Uhr ab und trifft in Stuttgart um 18.08 Uhr ein. Dieser 16.33 Uhr von Karlsruhe abgehende Zug verkehrt aber nur in der Zeit vom 26. Juni bis 13. September.

D 13 Rom — Zürich — Berlin wird auf der italienischen Strecke beschleunigt und fährt in Mailand erst 9.45 Uhr statt 9.05 Uhr ab. Dadurch gewinnt er in Mailand wichtige Anschlüsse von Turin, Genua und Venedig. Der Zug kommt in Stuttgart 20.54 Uhr an und fährt 10 Minuten später als jetzt (21.30 Uhr) ab. Auf diese Weise wird der Anschluss von dem Zug 270 von Tübingen, der in Stuttgart 21.24 Uhr eintrifft, hergestellt.

Der im Vorjahr als Entlastungszug zu D 369 von Ulm bis Heidelberg vom 15. Juli bis 15. September durchgeführte D 589 (Ulm ab 11.08 Uhr) verkehrt im ganzen Sommerabschnitt und fährt voraussichtlich einen Speisewagen.

Infolge Führung einer neuen Schnellzugs auf der Strecke Romanshorn — Zürich ergibt sich sowohl von Berlin — Nürnberg als auch von Stuttgart nach Zürich (zunächst nur im Sommerfahrplanabschnitt) folgende rasche Verbindung: D 238 Berlin ab 22 Uhr, Leipzig 0.07/20, D 338 Nürnberg 6 Uhr/6.15 Uhr, Craisheim 7.39/47 Uhr, D 208 Ulm 7.25/32 Uhr, Kurs 167 Friedrichshafen 11.04/17 Uhr, Zug 412 Romanshorn 11.55/12.05 Uhr, Zürich an 13.11 Uhr.

Durch Einlegung eines neuen Frühzuges Bregenz — Lindau ergibt sich im Sommerfahrplanabschnitt eine neue Morgenverbindung Feldkirch — Stuttgart: Feldkirch ab 6.32 Uhr, Stuttgart an 12.31 Uhr.

Zwischen Wiesbaden — Heilbronn — Nürnberg verkehren die Saisonzüge in der Zeit vom 1. Juli bis 14. September (bisher verkehrten die Saisonzüge nur bis 31. August).

Von Heilbronn über Bad Friedrichshall — Jagfeld — Redersheim nach Heidelberg ist eine neue Zugverbindung in Aussicht genommen und zwar von Heilbronn abgehend um 8.09 Uhr, in Heidelberg eintreffend 9.32 Uhr. Neue Sommer-Eilzüge sind auch von Heidelberg über Redersheim — Dierburten nach Würzburg und zurück mit Anschlüssen von und nach Heilbronn vorgesehen. In Lauda werden Anschlüsse von und nach Bad Mergentheim zu erreichen sein.

Zwischen Lindau — Hergatz — Leutkirch — Memmingen — München und zurück ist eine ganzjährige Zugverbindung eingerichtet worden.

Jungvolkwerbung 1937

Aufruf Baldur von Schirachs.

DNB, Berlin, 3. März. Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen:

Deutsche Eltern, deutsche Jugend!

Wieder rückt der Tag heran, an dem ein neuer Jahrgang deutscher Jugend in den Dienst des Führers treten soll. Wie alljährlich ruhe ich die Jugend auf, zum Geburtstag Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des jungen Deutschland einzurücken und in selbstlosem Dienst am Werk des Führers ihre Pflicht zu tun. Im vorigen Jahre hat dieser Aufruf zur Folge gehabt, daß fast 100 v. H. aller deutschen Jungen und Mädchen, die das 10. Lebensjahr vollendet hatten, freiwillig in unsere Reihen eintraten. Ich weiß, daß der nun angerufene Jahrgang 1937 ebenso selbstverständlich dem Ruf der Jugend folgen wird.

Die Millionenzahl unserer Jugend ist die Kraft und das Glück des Deutschen Reiches. Keiner darf abseits stehen, wenn es darum geht, Deutschland stärker und glücklicher zu machen. Es gibt keine größere Ehre, als diesem Reich dienen zu dürfen.

Deutsche Eltern, deutsche Jugend, erkennt die Bedeutung der Forderung, die an euch gerichtet wird! Alle Jugend dem Führer!

Turnen, Spiel, Sport

BfK, A.-Jugend Gruppenmeister.

BfK, A.-Jugend — FC Phönix Karlsruhe 10:0.

Zum letzten Verbandsspiel empfingen die Einheimischen die Jugend des FC Phönix Karlsruhe.

Spielverlauf: In einem sehr schönen Spiel landete der BfK einen verdient hohen Sieg, denn sie waren bald das ganze Spiel über mehr oder weniger stark überlegen und zeigte auch eine bessere und geschlosseneren Mannschaftsleistung. Nach 15 Minuten Spielbauer erzielte der Linksaußen den Führungstreffer. Kurze Zeit darauf jagte derselbe Spieler auf Vorlage vom Halbsinken den Ball zum 2. Tor in die Maschen. Durch schlechte Abwehr der Phönix-Verteidiger schloß der Mittelfläurer das 3. Tor. Die Gäste drängen jetzt stark und der Torwächter der Einheimischen muß öfters rettend eingreifen. Pause. Nach dieser spielt Phönix vielversprechend, doch es wollte ihnen nichts gelingen. Von dieser Zeit an zeigten die Einheimischen einen prachtvollen Fußball und lehten vor allen Dingen recht abwehlerisch ihre schnellen Flügel ein, und so gab es Zeiten, wo die Gäste kaum an den Ball kamen. Unterdessen kommt der BfK durch Halbsinken, Mittelfläurer und Halbrechts zum 4., 5. und 6. Tor. Die Gäste wurden andauernd bedrängt und mußten stark verteidigen. Die Früchte der ausgezeichneten Zusammenarbeit kamen doch durch 4 Tore zum Ausdruck durch Linksaußen, Halbsinken und Halbrechts. Mit diesem Resultat ertönte der Schlußpfiff. Den beiden Mannschaften für ihr faires Spiel ein Gesamtlob. Schiedsrichter gut.

Jugendspiele der Sp.Bg. Durlach Aue.

Sp.Bg. A.-Jugend — Germania Durlach A.-Jugend 2:2 (0:0).

Diesem Lokalderby der Jugend wurde großes Interesse entgegengebracht, was durch eine ganz nette Anzahl von Zuschauern zum Ausdruck kam. Trotz der schlechten Platzverhältnisse sah man auf beiden Seiten ganz schöne Leistungen. In der ersten Viertelstunde war Aue leicht tonangebend. Doch bald machte sich Germania frei und ist bis zum Pause leicht im Vorteil. Aber keiner Mannschaft gelang es bis dahin, zu einem Erfolg zu kommen. Nach der Halbzeit zueist verteiltes Feldspiel, wobei es der Spielvereinigung gelang, durch den Mittelfläurer in Führung zu gehen. Doch schon einige Minuten später alich Germania wieder aus. Ein rascher Vorstoß des linken Flügels brachte die Platzherren wiederum in Führung. Auch diesmal gelang es Germania, auszugleichen. Bis zum Schlußpfiff änderte sich an diesem Ergebnis nichts mehr, jedoch es bei einem Unentschieden blieb, das den Leistungen beider Mannschaften gerecht wurde.

Beiertheim B.-Jugend — Sp.Bg. B.-Jugend 1:3 (0:1).

Bei denkbar ungünstigen Bodenverhältnissen kamen die Gäste zu einem einwandfreien Sieg, der bei etwas mehr Glück noch viel einseitiger ausgefallen wäre. In gleichen Abständen erzielte Aue 3 Tore, dem die Platzherren nur eines entgegenzusetzen konnten. Durch diesen Sieg wurde die B.-Jugend der Sp.Bg. Meister ihrer Gruppe. Vereinsleistung und Abhängerschaft der Lila-Schwarzen beglückwünschten die Mannschaft zu ihrem schönen Erfolg und wünschen ihr bei den Spielen um die Kreismeisterschaft recht gute Erfolge.

Das Wetter

Um Süd schwankende Winde, zunächst vielfach aufsteigernd, später zunehmende Bewölkung und leichte Niederschläge möglich. Temperaturen besonders tagsüber langsam ansteigend. Nachts stellenweise noch leichter Frost.

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 1. März. Auftrieb: 36 Ochsen, 60 Bullen, 45 Kühe, 72 Kälber, 1147 Schweine. Preise: Ochsen 36—45, Bullen 39—43, Kühe 18—43, Kälber 37—44, Schweine 48,5—52,5 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 1. März. Auftrieb: 20 Ochsen, 21 Bullen, 59 Kühe, 8 Kalbinnen, 233 Kälber, 35 Hammel und Schafe 769 Schweine. Preise: Ochsen 28—45, Bullen 36 bis 43, Kühe 20—42, Kälber 40—65, Kalbinnen 42—44, Hammel und Schafe 48—53, Schweine 48,5—52,5 RM.

Aus dem Pfingsttal

Es reichte zum Kreismeister.

Grödingen, 3. März. In den am Sonntag stattgefundenen Kämpfen des Athletenportvereins Grödingen wurde der Vorkampf und Rückkampf ausgetragen, aus welchem Grödingen im Vorkampf mit 15 Punkten und im Rückkampf mit 11,8 Punkten, also einem Gesamtergebnis von 26,8 Punkten als Sieger und somit als Kreismeister der A-Klasse hervorging. Zu dem Sportserfolg können wir den rührigen Verein nur beglückwünschen.

Neue Aufstiegsmöglichkeiten.

Vom Lehrgesellen bis zum Ausbildungsleiter.

Eine der vorbildlichsten Aufgaben des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DfK, ist die Planung und Schaffung von Lehrgesellen für den Facharbeiter nachwuchs. Wie der Abteilungsleiter des Amtes C. S. Müller in der DfK, berichtet, müssen in kürzester Zeit einige hundert weitere Lehrgesellen neu geschaffen werden.

Zur Frage der Betriebsausbilder unterstreicht der Referent, daß alle bereits im betrieblichen Ausbildungsweesen Tätigen mit dem neuesten Rüstzeug versehen werden müßten und daß nur bewährte Kräfte die zur Erziehung erweiterte Berufsschulung in den Betrieben ausüben dürfen. In den verschiedenen Schulungsstätten des Amtes solle diese ergänzende Ausbildung erfolgen. Der Lehrgeselle könne durch einen 2. Lehrgang seine Befähigung als Lehrmeister und dieser wieder in einer weiteren Ausbildungszeit unter Beweis stellen, daß er eine Lehrwerkstatt oder den gesamten Ausbildungsbetrieb eines Wertes verantwortlich leiten kann.

Berzettes Alleinmädchen gesucht!

„Bitte Arbeitsamt, Frauenabteilung, Vermittlung für Hauspersonal.“

„Hier Frau E. Bahnhofstraße. Da Fräulein, ich warte immer noch, daß Sie mir jemand zuweisen. Natürlich kommt nur ein Mädchen mit langjährigen Zeugnissen aus guten Häusern in Frage. Aber bitte nicht zu alt, wir haben gern einen jüngeren, frischen Menschen um uns. Was ich bezahle? Nun, allerhöchstens 20 RM., am liebsten 15—18 RM. Und so bald als möglich, ich habe die Stelle ja schon 3 Tage bei Ihnen gemeldet. — Ob ich auch ein jüngeres Mädchen zum Einlernen nehmen würde? Aber Fräulein, das kommt bei meinem gepflegten Haushalt garnicht in Frage. Damit will ich erst garnicht anfangen. Nicht wahr, ich kann mich doch darauf verlassen, daß Sie mir bald jemand schicken?“

Arme Vermittlerin, so geht es den ganzen Tag. Nur Fachkräfte, die noch dazu möglichst wenig Lohn beanspruchen, werden verlangt. Und da sind doch eine ganze Zahl junge Mädchen gemeldet und warten auf eine erfahrene Hausfrau, die sie zu der gesuchten Fachkraft heranbilden soll.

Warum gibt es nur die gewünschten Mädchen nicht, wo doch immer noch Arbeitssuchende vorgemerket sind? Das fragen unsere Hausfrauen immer wieder. Ja, liebe Hausfrau, daran sind Sie selbst mit schuld. Wenn Frau E. ein wenig weiter dächte, über ihren gepflegten Haushalt hinaus, dann müßte sie aus der Auskunft der Vermittlerin den Schluß ziehen, daß hier irgend etwas nicht stimmt. Gut eingelernte Hausgehilfen sind nicht zu haben, aber junge Mädchen zum Anlernen stehen zur Verfügung. Also, liebe Hausfrau, können Sie allein hier Abhilfe schaffen. Sorgen Sie, wie es jeder andere Berufsstand auch tut, für gute Ausbildungsplätze für unseren hauswirtschaftlichen Nachwuchs! Melden Sie sich als Lehrfrau für das hauswirtschaftliche Jahr, die häusliche Lehre. Und wenn Sie diese Bindung scheuen, wenn Sie meinen, Ihr Haushalt eigne sich nicht zum Lehrhaushalt, machen Sie doch einmal den Versuch mit einer Anfängerin! Seht, wo bald Ostern da ist, wollen zahlreiche geeignete Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr oder in einer bezahlten Anfangsstelle im Haushalt unterkommen. Lassen Sie sich bei der Berufsberatung des Arbeitsam-

tes oder bei der Frauenschaft, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, das Nähere sagen. Die vielen Familien, die immer wieder Hausgehilfen suchen, unsere Mädchen, die zukünftigen Hausfrauen und Mütter, werden Ihnen dankbar sein.

Auch die Beamtenanwärter im RD.

nsg. Nach einer Vereinbarung zwischen der DfK und dem Reichsbund der Deutschen Beamten gehören die öffentlichen Beamten und die Beamten-Anwärter grundsätzlich zum Reichsbund der Deutschen Beamten. In Zweifelsfällen werden bei Beamten-Anwärtern Vereinbarungen über die Zugehörigkeit getroffen. Es trifft daher nicht zu — wie in einer früheren Meldung bekanntgegeben — daß die Beamten-Anwärter im allgemeinen zur DfK. gehören.

Typhus rasch heilbar?

Aus Wien kommt eine Nachricht, die für Typhusranke eine gewisse Bedeutung besitzt. Danach soll in einer Wiener Klinik von Hofrat Dr. Falta ein neues Verfahren des Tropfauer Arztes Dr. Penzl ausprobiert worden sein, das überraschende Erfolge bei der Bekämpfung der Typhuskrankheit erzielte. Die Patienten erhielten eine etwa 150 Kubikzentimeter enthaltende Novokain-Rochsalzlösung in Form einer Injektion in das Rückenmark gespritzt. Danach traten fast augenblicklich, wie behauptet wird, Besserungsercheinungen ein. Die Behandelten können ohne Schmerzen Anheben machen und Treppen steigen. Unter 40 Fällen soll nur in einem einzigen Fall die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Aber auch hier konnte durch eine zweite Injektion eine spürbare Besserung herbeigeführt werden. Da diese Einzelheiten in einer Sitzung der Wiener Ärztegesellschaft mitgeteilt wurden, ist an der Sache selbst wohl kaum zu zweifeln. Allerdings müssen weitere Versuche abgewartet werden.

Badisches Staatstheater.

Das von Generalintendant Dr. Himnichhoffen angenommene Schauspiel „Thor's Galt“ von Otto Erlar wird erstmalig zum Geburtstag des Führers am 20. April als Festvorstellung in Szene gehen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 3. März 1937.

Bad. Staatstheater: „Macheit“, 19.30—20.30 Uhr.
Stala-Theater: „Seine Tochter ist der Peter“.
Markgraf-Theater: „Die Jugendbünde“.
Kammer-Theater: „Der Jäger von Fall“.

ANZEIGEN

Heute Schlachtfest NSU-Motorrad 150 ccm zu verkaufen. wozu freundlichst einladet Familie Kaiser zur Linde. Grödingen, Kaiserstraße 50. Inserieren bringt Erfolg! Einsteilschwein zu verkaufen. Grödingen, Kirchstr. 11.

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Badisches Staatstheater Karlsruhe.

Heute wieder „Ministerpräsident“ — Mit Friedrich-Otto Fischer. Mit lebhaftem Beifall wurde am Samstag — wie kaum anders zu erwarten war — „Der Ministerpräsident“ als bedeutende Karlsruher Theaterneuheit von Publikum und Presse begrüßt. Ein Erfolg, der im hohem Maße der Mitwirkung des bekannten Bismarck-Darstellers Friedrich-Otto Fischer zuzuschreiben ist, der auch in allen folgenden Vorstellungen die Titelrolle spielen wird. Bereits heute, Dienstag, um 20 Uhr, erfolgt die erste Wiederholung des „Ministerpräsidenten“.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

- Donnerstag, 4. März:**
- 9.30 „Wie ist unter Bett geklaffen?“
 - 10.00 Volkslieder
 - 12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert
 - 17.00 „Glückwunsch an Kinderreiche“
 - 17.10 „Väter und Töchter“
 - 17.40 Musikstunde
 - 18.00 Aus Köln: Blasmusik
 - 19.00 Aus zwei Verdi-Opern
 - 19.40 Aus Mannheim: „Frohe Kleinigkeiten“
 - 20.10 Aus Karlsruhe: Unterhaltungs- und Tanzmusik
 - 21.00 Deutsche Weltschau
 - 21.15 Schallplatten
 - 21.30 Johannes Brahms
 - 22.30 Nach Hamburg: Volks- und Unterhaltungsmusik
 - 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.
- Freitag, 5. März:**
- 10.00 Aus Hamburg: Die Heimat des Schiffes
 - 12.00 Aus Saarbrücken: Mittagskonzert
 - 14.30 „Wollt ihr fleißige Handwerker sein...“
 - 16.50 Aus Karlsruhe: Badische Komponisten
 - 17.30 „Gewäch im Treppenhaus“
 - 18.00 Von Leipzig: Musik aus Dresden:
 - 19.00 „Schallplatten, die sich unsere ausländischen Hörer wünschen“
 - 19.50 Nach Berlin: „Der Glaube erbt, der Wille siegt“
 - 20.10 „Mann im Torpedo“
 - 20.50 „Wie es euch gefällt“
 - 22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht“
 - 22.30 Nachtmusik
 - 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.
- Samstag, 6. März:**
- 10.00 Aus Frankfurt: „Deutschland ist dort, wo starke Herzen sind!“
 - 12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert
 - 15.00 „Wer Musikkam verachten tut“
 - 15.30 Kampfsport
 - 15.45 Ruf der Jugend!
 - 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
 - 18.30 Schallplatten
 - 19.00 „Märzgeweihten“
 - 20.10 Aus Hamburg: „Zu guter Letzt“
 - 22.30 Aus München: Nachtmusik
 - 24.00 Aus Frankfurt: Tanzmusik.

Durlacher Filmchau

Morgen — letzter Tag.

Der in den Stala-Bühnen laufenden Film „Seine Tochter ist der Peter“ mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschernowa, Paul Hörbiger, Traudl Stark u. a. m. wird nur noch heute und morgen gezeigt. Die Vorstellungen beginnen — wie üblich — 7 und 8,30 Uhr.

Auch der im Maxgrafen laufende Film „Die Jugendlünde“ über den in den letzten Tagen in Durlach reichlich gelacht wurde, wird nur noch heute und morgen gezeigt.

Am Freitag starten diese beiden Theater zwei außergewöhnliche Filmwerke.

Variete-Kunst unerreicht

Ein Programm der Ueberraschungen im Colosseum-Theater Karlsruhe

rt. Durlach, 3. März. Fast könnte man sagen, daß angenehme Ueberraschungen auf dem Gebiet der Varietékunst im Colosseum-Theater in Karlsruhe unter der überaus geschickten Leitung von Paul R r a n c i s keine Seltenheiten mehr sind, denn man kann von Sensationen am laufenden Band sprechen, welche im Verlauf von neun Programmfolgen dieser einzigen Pflanzstätte örtlicher Kunst in der Landeshauptstadt ein Publikum auch aus unserer Stadt zugeführt haben, das immer wieder begeistert spricht von den erstklassigen Darbietungen. Doch es ist nicht zuviel gesagt: Was in der 10. Spielfolge an Ueberraschungen über die Bühne geht, ist unerreicht — noch nie dagewesen.

Den reizenden Auftakt bildet dieses Mal ein glückliches „zwei-blättriges“ Kleeblatt, Gretel K r u p p und Inge S c h o l z, zwei feine Anzugerinnen, die sich schon in den ersten Minuten förmlich in die Zuschauer „hineingeredet“ haben. Wie ein Wasserfall, lustig plätschernd, manchmal überschäumend, berichten sie über geschichtliche und Tagesereignisse, die wirklich nicht alltäglich sind und eben von der Lupe des ernsten Betrachters erhascht werden müssen. Immer wieder wissen sie mit Schwung, Eleganz und Humor von Programmnummer zu Programmnummer Brücken zu schlagen. Ihre Meisterleistung, zum Teil Solo, zum Teil zu Zweien, ist aber die Parodie „Tingel-Tangel vor 30 Jahren“, Spiele und Tänze, erfüllt mit gutgetroffener Karikatur und beißendem Spott. Hier wie in ihren wahren Kostümparaden ernteten die beiden feinen „Mädels“ ungeteilten Beifall.

Das aktuelle deutsche Varieté-Ballett D o r i a n, man kennt es bei uns und im Ausland, zeigt hohe und höchste Tanzkunst. Der eigentümliche Tanz und die „Wasser-Variationen“ waren ein Spiel, bezaubernd und anheimelnd zugleich. Mit dem russischen Tanz fand die Truppe sich vollendet ein in den pulsierenden Volkstyp, dem die Kunst des Zaubers des Tanzes zu eigen ist. Humorvoll, durchwirkt von vollendeter Beherrschung des Körpers, bezaubernd in der Geiste, fanden wir die Meisterin der Truppe in der Matrosen-Groteske, bis sie in der orientalischen Sinfonie, unterstützt von den übrigen Mitgliedern der Truppe, höchste Ausdrucksform erreichte.

Amados ist ein Künstler, von dem man wenig erwartet hatte, der aber mit seinem Diabolspiel mehr als überraschte. Seine Geschicklichkeit dürfte bisher auf diesem Gebiet unerreicht sein. Nicht nur die Bühne, nein, den ganzen Saal zog er in seinen Wirkungskreis ein und sein Doppelkreisel rollte sicher auf dem Seil über die Köpfe der Zuschauer hinweg. Natürlich fehlte auch ihm, wie den vorgenannten Künstlern, der Beifall nicht, denn kein altes Spiel in neuer Form zeigte uns einen Künstler, der aus Nichts ein großes Etwas zu gestalten verstand.

Den Humiti-Humiti-Alt der drei L y p i o n ' s müßte Jeder gesehen haben, der seit Wochen kein Lachen mehr über sich sah. Bei diesen beiden Künstlern ist höchste künstlerische Leistung mit einem prächtigen Humor glücklich gepaart. Jeder Schritt, jeder Trit, jedes halbbedeutende Spiel ist ein Witz ohne Worte.

Meister des Fahrrades haben wir schon in bunter Reihe gesehen, was uns aber die drei S i d n e y s hieien, steht weit über dem Alltäglichen. Bei ihnen ist das Fahrrad nicht mehr eine tote Maschine, es schmiegt sich förmlich als 4. Partner an und in einem förmlichen Spiel mit der Saalmaschine, einzeln, zu zweit und zu dritt sehen wir Künstler und Künstlerinnen in ihren unerreichten Leistungen.

Der Kunst und dem Zauber des Morgenlandes weiß T o i d e, der japanische Maskentänzer und Shamisen-Spieler auf die Bühne zu zaubern. In seinen Leistungen sich fast selbst überbietend, bringt er nicht nur mit seinen Zauberkunststücken viel Neues, u. a. das Verschwinden von drei lebenden Enten, sein Maskentanz, ein verwegenes Spiel mit sich selbst, ist eine Leistung der Körperbeherrschung, wie sie wohl selten auf den Bühnen der Welt gezeigt wird. Unter rauschendem Beifall tritt der Künstler inmitten einer herorgezauberten Farben- und Flaggensymphonie von der Bühne ab.

Wissen Sie schon, was ein „Benziloquist“ ist. E d g a r, wohl der beste Künstler seines Faches, zeigt es Ihnen. Weit über die Kunst des „gewöhnlichen Bauchtänzers“ erhaben, beherrscht er eine komplizierte Kehlkopfstimme- und Atemtechnik, die es ihm ermöglicht, seine schwierige Arbeit als Stimmen-Imitator in vollendeter Form zu leisten. In bunter Folge läßt er aus seinem „Kabinett der Prominenten“ die Größen des Theaters, der Filmwelt, unter ihnen Anni Ondra, Adele Sandrod, Hans W. Biers, Wilh. Bendow und nicht zuletzt auch den Clown Grod aufmarschieren und über Alltägliches und Vertrautes plaudern. Seine Kunst ist — ganz große Klasse.

Ein guter Schluß zielt alles... das tomisch-egzentrische Spiel des Meisters der Komit. R i o t n a könnte man mit diesen Worten überschreiben. Auf seiner holländischen Farm, die er in vortrefflicher gelungener Karikatur auf die Bühne zaubert, ist alles beweglich. Luft-Akrobatik, Bodengymnastik und was es sonst noch alles auf dem Gebiet des „Volksports“ gibt, das ist in seinem Haus, das keine trübe Stunde kennt und fast an das Schlafaffenland grenzt, vereinigt. Er und seine Partnerinnen haben die Lacher bis zum Niedergang des Vorhanges auf ihrer Seite.

Dem diesmaligen Programm der Weltleistungen wissen Feilz B r a u n mit seinem Orchester und Max K e m p p mit der gut gewählten Bühnengestaltung wieder die schwingvolle Umarmung zu geben. Begeisterter berichtet man von der Jubiläumsvorstellung und wird noch solange von ihr sprechen, bis anläßlich des letzten Abends dieser Spielzeit der Vorhang niedergeht.

Kraft und Freude

Heute, Mittwoch, den 3. März 1937 läuft folgender Kurs: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Berghausen: 20 Uhr Turnhalle.

Zwei neue Ski-Lehrgänge in Todtnauberg (Felsberggebiet) vom 7.—14. 3. 1937 und 14.—21. 3. 1937. Preis jeweils RM. 38.20 für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Ski-Lehrgang. Oder einen 14-tägigen Ski-Lehrgang vom 7. 3. bis 21. 3. 1937. Preis RM. 62.70.

Anmeldung und Auskunft: Sportamt der RSG. — „Kraft durch Freude“, Dammstr. 15, Fernruf 7375, oder Kaiserstr. 148.

Druck und Verlag: Adolf Dupp, Kommanditgesellschaft, Durlach, Wittestr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 68, Fernruf 294. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Wagner; Stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Käthe Dupp; verantwortlich für den Anzeigenteil: Käthe Dupp, Schriftl. in Durlach. — P. R. 1. 1937. — Nur Zeitungs-Vertrieb Nr. 4. 4. 1937.

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!



So schreibt Herr Ludwig Bösch, Dekorateur, Köln, Siebachstraße 93, am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Herr Bösch schreibt dann weiter wie folgt:

„Als Schmerzbeschädigter hatte ich früher, ehe ich „Klosterfrau“ kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch umherzulaufen. Sobald sich das Reizen einstellte, ein Schuß „Klosterfrau“ in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden „Klosterfrau“ bei allen Unpäßlichkeiten, Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.“

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensiblen Personen ans Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken, mit einem Schuß „Klosterfrau“. Während der kritischen Stunden 2-3mal mit einer sehr starken Dosis, und ich bin überzeugt, daß „Klosterfrau“ mit Dankschreiben überschüttet wird. Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern.“

Sorgen Sie also bitte auch Ihrerseits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorrätig ist. Es wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein wie seit über einem Jahrhundert unzähligen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogeisten! Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Packungen von 95 Pfg. an.

28. März 1937 Oster-Sonntag

Bitte rechtzeitig bestellen!!!



in höchster Vollendung — Garantie für tadellosen Sitz

Hauptpreislagen: RM. 79.— 88.— 98.— 105.— 115.— 125.—
ÜBERGANGS-MÄNTEL nach Maß äußerst preiswert!
100fache Auswahl in

HERREN-STOFFEN nur bestens bewährte tragfähige Qualitäten
Ich bitte um unverbindliche Besichtigung!

OTTO MATHEIS

DEUTSCHES FACHGESCHAF
DURLACH, ADOLF HITLERSTRASSE 65

Bürgergerabholz.

Das zum Verkauf angemeldete Bürgergerabholz wurde inzwischen verteuert. Die Verweigerungsscheine können vom Mittwoch, den 3. bis Samstag, den 6. ds. Mts. während der üblichen Geschäftsstunden (9—12 und 15—17 Uhr, Samstags nur von 9 bis 12 Uhr) auf dem Rathaus, III. Stod, Zimmer Nr. 7, gegen eine Gebühr von 10 Pfg. für je ein Ster Holz bzw. 25 Weilen von den Bürgern bzw. Bürgerwitwen in Empfang genommen werden.

Durlach, den 3. März 1937.

Der Bürgermeister.

Kastenwagen ab RM. 32.—
Klappwagen von RM. 11.— an
Kinderbetten RM. 13.—

Chrismann
Karlsruhe
Kaiserstraße 135
neben Schöpfl.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Manlarde oder 4-Zimmerwohnung mit Bad auf 4 zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 159 an den Verlag.

Morgen Donnerstag Schlachttag im Meyerhof

Schöne mit nußh., 3tür. Sobrank, Frisierkommode usw. für 320.— RM. Kompl. Küchen sowie Speise-Zimmer gut und preiswert bei

Eugen Walter
Karlsruhe, Waldhornstr. 30
Ehestandsdarl. - Kinderbeihilfe

Wer schließt Lebensversicherung bei Kauf eines 4-Nöhrn Wohn-Empfänger ab Angebote unter Nr. 157 an den Verlag.

Wir sind in jedem Lager auf Frühling eingestellt

Die letzten Neuheiten der Saison

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung sowie Stoffen aller Art

bieten wir Ihnen in bester Beschaffenheit und wirklich preiswert Sie werden gerne erwatet bei

Carl Schöpfl

Karlsruhe

Wohnungen

in bester Lage von 4, 5 und 6 Zimmer mit teils eingerichteten Bad, Zentral, Etagen- u. Ofenheizung auf 1. 4. 37 zu vermieten

A. Seinfeld, Werderstraße 11.

Schöne 3-Zimmerwohnung

auf 1 April zu vermieten. Alte Karlsruherstr. 16, II. St. Anzugeben: von 10—14 Uhr, nachm. 17—19 Uhr.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfahren im Verlag

Nähe Bahnhof schönes großes leeres Zimmer ohne Kubel, zum Einstellen von Möbeln oder an einzelne Person zu vermieten. Zu erfahren im Verlag

Herrenrad

zu verkaufen oder gegen ein gleichwertiges Damenrad zu tauschen. Berberstr. 5, I. Stod

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Mädchen

oder unabh. Frau in kleinen Haushalt gesucht. — Angebote unter Nr. 158 an den Verlag.

Perfektes Tagesmädchen

(oder Frau) sofort gesucht. Angebote unter Nr. 154 an d. Verlag

Hausmädchen

(auch Tagesmädchen) für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 155 an den Verlag.

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 3. März 1937
18 (Mittwochsmiete) S. 1, 9, Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. und 2. Galle.

Zum ersten Mal wiederholt:

Macbeth

Oper von Verdi
Dirigent: Köhler, Regie: Michels
Mitwirkende: Fichtmüller, Köhler, Eterer, Rentwig, Ramponi, Schwenkin, Seiler, Strack.

Anfang 19⁰⁰ Uhr
Ende nach 22⁰⁰ Uhr

Preise D (0 70—5 00 M)

Do. 4. 3. 3 Gaffspiel Friedrich Otto Fischer, Berlin:

„Der Ministerpräsident“.

Warum Sorgen?

Die kleine Anzeige im

„Durlacher Tageblatt“

„Pflanzl r Boten“

bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in das Haus.